

Lütke Naamani und seine Schriften.¹⁾

Von Heinrich Hansen, Pastor i. R., Flensburg-Mürwik.

Nach den gewöhnlichen Darstellungen in Geschichtsbüchern soll die Einführung der Reformation in Dänemark und demgemäß auch in Schleswig und Holstein sehr glatt und schnell und ohne Schwierigkeit vor sich gegangen sein, und das sei hauptsächlich dem milden Regiment des dänischen Königs zu verdanken gewesen, der verfügt habe, es solle keiner seiner Untertanen um seines Glaubens willen irgendwie gekränkt werden.

Diese ganze Darstellung muß als durchaus falsch bezeichnet werden. Jeder, der unsere nordische Bevölkerung kennt, weiß, daß sie durchaus nicht schnell dem Neuen zufällt, vielmehr am Alten zäh festhält und den Schritt ins Neue erst nach längerer

¹⁾ An einschlägiger Literatur sind hier vornehmlich folgende Schriften zu nennen:

D. Beyer: *dissertatio historica de originibus et incrementis inclutae civitatis Flensburgi ad praesentem usque statum.* Jenae 1684.

H. Dreyer: *notitia librorum Manuscriptorum historiae Cimbricae.*

Dlaus Möller (Rektor des Flensburger Gymnasiums, Sohn des bekannten Johannes Möllerus): *Schulprogramme von 1760, 1774, 1775.*

Rönigsmann: *Geschichte der Flensburgischen Stadtschule.* 1800.

G. Lau: *Der Flensburger Franziskanermönch Ludolphus Naamani. Eine biographische Skizze der Reformationszeit.* Kirchliche Monatschrift. Jkehoe 1852.

Dr. Flebbe: *Ludolf Naaman, der Gründer des Flensburger Gymnasiums.* Osterprogramm 1885.

Von gelegentlichen Aeußerungen in anderen Schriften abgesehen, sei hier nur erwähnt, daß Pastor Fr. Andersen ein Schauspiel: „Lütke Naaman“ geschrieben hat, das in Flensburg auch zur Aufführung gelangt ist. Dasselbe ist geschickt zusammengestellt. Der Verfasser nimmt sich allerdings die poetische Freiheit, den Vater Canisius darin auftreten zu lassen, der aber in Wirklichkeit nie hier im Norden gewesen ist

Singewiesen wird auf das Bild und die Schriftprobe.

Zeit zögernd unternimmt. Als z. B. der Rationalismus anderswo schon im Abnehmen begriffen war, stand er hier bei uns erst im Anfangsstadium.

Wie verhielt es sich nun in Wirklichkeit mit der Einführung der Reformation in unsern nordischen Ländern? Die Nachrichten darüber sind meistens dürftig; von vielen Gemeinden, besonders auf dem Lande, weiß man gar nichts. Nur hin und wieder liest man etwas in Schriften und Chroniken. So soll man in Lunden noch bis 1534, auf Sylt noch länger die katholische Messe gefeiert haben. In Odenbüll auf dem alten Nordstrand soll noch 1537 ein durch Totschlag entweihter Kirchhof durch den letzten katholisch Bischof Gottschalk von Ahlesfeldt nach altem Ritus wieder geweiht worden sein. Das Kloster in Reinfeld hat noch bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts bestanden. Auch in Flensburg hingen namentlich die vornehmeren Bürger noch lange dem alten Glauben an. Diese sporadischen Nachrichten zeigen, daß der passive Widerstand des Volkes gegen das Neue ein so ganz geringer nicht gewesen sein kann.

Auch die angebliche Duldsamkeit der Landesregierung muß nicht gerade hervorragend gewesen sein. Zwar von Blutvergießen und Aufständen, Tumult und Rebellion kann bei der ruhigen Gemütsart unseres Volkes keine Rede sein. Aber der Druck, der von seiten der Regierungsgewalten ausgeübt wurde, um die Neuerung durchzuführen, muß doch nicht frei gewesen sein von Tyrannei und Unduldsamkeit. Man weiß, daß die dänischen Bischöfe alle an einem Tage verhaftet wurden, ferner daß die reichen Klöster in einem solchen Maße besteuert wurden, daß sie allmählich eingehen mußten; dies war eben auch die Absicht des Königs wie des Adels, denn ihnen war hauptsächlich darum zu tun, sich an dem Kirchengut zu bereichern. Die Mönche und die Priester wurden vor die Alternative gestellt, entweder sich der Bewegung anzuschließen oder auszuwandern. Jonas Hoyer, ein Flensburger, berichtet vom Jahre 1527, daß die „papistischen Messpaffen, so sich der Evangelischen Religion nicht haben geben wollen, aus der Stadt (Flensburg) gejaget worden“ sind. Ebenso verfuhr man mit Zwinglianern und Wiedertäufern nach der bekannten in Flensburg abgehaltenen Disputation von 1529: Die Zwinglianer, heißt es in einem Bericht, wurden überwunden und des Landes verwiesen, Melchior Hoffmann „begab sich nach Deutschland zu seinen Rotten“, die andern „begehrten Gnade, stunden von ihren Irrungen ab und mußten doch nichts desto weniger aus dem Lande“. Man sieht aus diesen Notizen, daß von Duldsamkeit, wie wir heutzutage den Begriff fassen, keine Rede sein kann, wenn man auch nicht mit Feuer und Schwert gegen die Widerstrebenden vorgegangen ist; es ist mir nur bekannt,

irgendwo gelesen zu haben, daß auf Island die beiden katholischen Bischöfe enthauptet worden sind.

Offiziell war in den 20er Jahren des 16. Jahrhunderts die Reformation in Dänemark und den Herzogtümern eingeführt worden. Aber es ist ein großer Irrtum (wie schon oben berührt), wenn man meint, daß damit die Neuerung damals wirklich zur Durchführung gekommen sei. Es hat mindestens noch 100 Jahre gedauert, bis die letzten Spuren des Papsttums verwischt waren. So berichtet ein Pastor Petri auf Föhr, daß zu seiner Zeit (um 1600) ältere Frauen vor den Heiligenbildern in der Kirche gekniet haben. Unser Landsmann Momme Nissen erwähnt gelegentlich in einem seiner Bücher, daß es in einer friesischen Kirche vor noch nicht langer Zeit Sitte gewesen sei, daß die Abendmahlsgäste beim Umgang um den Altar sich an einer gewissen Stelle an der Kirchenmauer verbeugten; man habe nicht gewußt, worauf diese Gewohnheit zurückzuführen sei, aber beim Abklopfen des Putzes sei ein Marienbild zum Vorschein gekommen. Hier hat man wiederum Beispiele davon, wie zähe unser Volk am Alten geblieben hat. Durchgedrungen — so glaube ich mit Gewißheit behaupten zu können — ist bei uns die Reformation erst in der Zeit des Pietismus.

In der Anfangszeit der reformatorischen Bewegung fehlte es der alten Kirche sehr an theologischen Verteidigern des Papsttums, von einzelnen abgesehen; das wurde erst später anders. In unsern nordischen Ländern hat zwar der Ritter Bertram von Bogwisch auf Buchhagen seinen *malleus haereticorum* geschrieben, dies ist aber nichts weiter als eine Schmähschrift. Der einzige Mann, der mit Ernst für den alten Glauben eintrat und den neuen Glauben bekämpfte, ist der Minoritenmönch Lütke Naamani. Mit diesem Manne und seinen Schriften haben wir uns hier zu beschäftigen.

Ueber seine Herkunft wird einhellig berichtet, daß er ein Nordfrieser gewesen ist. Die Berichte gehen über den Ort seiner Herkunft etwas auseinander, da einige Badeleek als Geburtsort nennen, wiederum aber auch Langenhorn, speziell Loheide, angeführt wird. Möglicherweise ist dies so zu kombinieren, daß seine Eltern zunächst in Badeleek, hernach aber in Langenhorn ihren Wohnsitz gehabt haben; hier mag er auch seine Jugend verlebt haben.

Sein Vater wird genannt Namen (heutige Form: Nommen) Johannis (d. i. Sohn des Johannes, heutzutage würden wir sagen: Johannsen); er selbst nennt sich Namen Jansen (zuweilen kommt auch vor: Jensen und Hansen, was ja im Grunde dasselbe ist). Die Mutter heißt Phaleek, auch wohl Bollig; dieser Name kommt jetzt nur ganz selten mehr vor und wird Vale ausgesprochen. Die

Eltern waren gottesfürchtige fromme Leute, deren Arbeit Gott reichlich gesegnet hatte, so daß sie über ein großes Vermögen verfügten. Sie zogen später nach der Stadt Flensburg, schlossen sich dem dortigen Minoritenkloster an und sind später in der Kirche St. Nicolai begraben. Die kirchliche Frömmigkeit der Eltern hat auf den Sohn eine nachhaltige Wirkung ausgeübt, er wurde in seinen jungen Jahren Mönch im Flensburger Kloster.

Sein Name ist richtig: Lütke Naamani (d. i. Sohn des Naaman), heute würden wir sagen: Lütje Nommensen; er selbst nennt sich an einer Stelle: Lüdde Namenssen. Sonst wird sein Vorname auch Ludolphus genannt, aber das war nur durch die bei gelehrten Leuten damaliger Zeit übliche Gewohnheit des Latinisierens der Namen veranlaßt, ebenso Naamani statt Namenssen. Da er am 31. Dezember 1574 gestorben ist und sein Alter auf 77 Jahre angegeben wird, muß er 1497 geboren sein. (Wenn Westphalen (mon. Germ.) 1492 und 1575 angibt, so ist das nicht richtig.) Seine erste Bildung hat er jedenfalls bei den Klosterbrüdern empfangen. Da seine Eltern reich waren, besuchte er, wenigstens zwei Jahre lang, die hochberühmte Pariser Sorbonne, wo er eine nicht unbedeutende theologische Gelehrsamkeit sich aneignete, auch z. B. im Hebräischen, was damals noch selten war. Insbesondere wurde er bekannt mit den edleren Mystikern des Mittelalters (Gerson, Thomas a Kempis). Vor 1530 ist er dann nach Flensburg ins Kloster zurückgekehrt. Als 1530 König Friedrich I. das „graue Kloster“, wie es in einem Bericht heißt, „der Gemeine der Stadt Flensburg gnädigst (!) verehret“ (also ohne weiteres seine Aufhebung verfügt) hatte, blieben die Insassen einstweilig noch dort wohnen. Doch als 1537 ein Totschläger dorthin geflohen war und die Mönche, auf ihr Asylrecht pochend, die Herausgabe des Mörders verweigerten, wurde das Kloster mit Gewalt erbrochen und demoliert, die Mönche vertrieben und zur Auswanderung gezwungen. Lütke Naamani hat dann sieben Jahre in einem Schweriner Kloster zugebracht, dann wurde ihm gestattet, nach Flensburg zurückzukehren, jedoch unter der Bedingung, daß er sich ruhig verhielte und seine Ordenstracht ablegte. Da letzteres ihm wie den andern Mönchen in Dänemark vom Ordensgeneral gestattet war, (si non possint habitum ordinis portare in corpore, saltem in mente portent, semper cum proposito redeundi ad ordinis gremium, si provincia fuerit instaurata sc. durch Gegenreformation), so ging Lütke Naaman darauf ein, zumal um seinen hochbetagten Eltern nahe zu sein und ihr Testament zu vollstrecken. Von da an ist er mit wenig Ausnahmen in Flensburg geblieben bis an seinen Tod 1574. Begraben wurde er auf dem Klosterkirchhof, wie er begehrt hatte, und zwar neben seinem Mitbruder Peter Winter. Sein Grabstein war früher

eingemauert im Durchgang des alten Gymnasiums; leserlich ist jetzt aber nur: *Hic iacet Ludolphus Naaman . . . scholae conditor*. Es soll darauf gestanden haben: *Memento iudicii mei, sic erit et tuum* (nach Sir. 38, 23). Wie der Rüster eingetragen haben soll, ist er begraben „*sine lux, sine crux, sine omni Deus*“, d. h. ohne katholische und überhaupt kirchliche Gebräuche (was übrigens auch von Erasmus berichtet wird). Er ist bis ans Ende seiner römisch-katholischen Kirche treu geblieben, wie seine Schriften, die bisher ungedruckt geblieben sind, beweisen.

Freilich behauptet Beyer, es habe Lütke Naaman den lutherischen Gottesdienst häufig besucht; das sagt aber nicht viel. Dreyer meint sogar, er sei nicht bis ins späteste Alter eifrig papistisch geblieben und habe die Wohltaten der evangelischen Reformation immer mehr anerkannt und dies besonders bewiesen durch die Gründung des Glensburger Gymnasiums. Letztere Tatsache ist allerdings das verdienstvollste Werk seines Lebens; aber es ist mit diesem Werk anders gegangen, als er sich gedacht hatte. Das Vermögen seiner um 1549 verstorbenen Eltern sollte nach seiner Absicht und im Einverständnis mit den Eltern verwendet werden zur Gründung eines *gymnasium trilingue theologicumque orthodoxae ecclesiae*, d. h. einer Bildungsanstalt für katholische Priester, es wurde aber daraus zu seinem Verdruss ein evangelisches Gymnasium. Hierauf aber näher einzugehen, ist nicht unsere Absicht; wir haben es lediglich abgesehen auf seine Person und seine Schriften.

Daß Lütke Naamani durchaus katholisch geblieben ist, ist keine Frage. Wohl finden sich in seinen Schriften gut evangelische Partien, z. B. Anrufung der göttlichen Barmherzigkeit unter Verzichtleistung auf das Verdienst eigener Werke, ebenso auch Tadel der Ueberschätzung des Werts äußerer „Tugenden“ (Fasten, Askese); aber derartiges ist auch bei mittelalterlichen Theologen zu finden, ich erinnere nur an Anselms herrliche *admonitio ad fratrem moriturum*, die auch Chemnitz in seinem *examen concilii Tridentini* rühmt. Derartiges ist auch jetzt noch in der katholischen Theologie zu finden. Aber davon abgesehen, war Lütke Naamani in seiner Ueberzeugung und in seiner Lebensweise durchaus römisch-katholisch. Im Schulprogramm von 1775 wird über ihn einiges mitgeteilt aus einer (ungedruckt) Lebensbeschreibung des späteren fürstlichen Generalsuperintendenten M. Jakob Fabricius des Älteren. Letzterer erzählt, daß er Ostern 1573 (also gegen Ende des Lebens Lütke Naamanis) nach Glensburg auf die Schule kam. Interessant ist, was er über die *praeceptores*, über ihre *lectiones* und den ganzen Schulbetrieb der damaligen Zeit schreibt, doch das gehört nicht hierher. Er wurde dann Hausgenosse und so etwas wie *amanuensis* des alten

Mönchs. Ueber ihn berichtet er folgendes: „Der Mönch hatte viel Wesens mit mir, und hätte mich gern auf seinen Schlag gebracht, redete davon mit meiner Mutter, er wollte mir alle Nothurst schaffen, rühmete mich in anderer Leute, als Herrn Andree Feddersen zu Rodenes, Herrn Segionis Batere zu Calebui, Gegenwart. Weil er ein alter Mann war, mußte ich ihm viel Dinges fürlesen aus der Bibel und andern seinen Büchern¹⁾. Zu Zeiten waren wir eins, zu Zeiten wollten die Seiten nicht einstimmen. Ich mußte ihm einmahl lesen die Historie Christi von den zehn Jungfrauen. Da fragte er: Was das Oel in den Lampen? Ich antwortete, der Glaube. Da bekam ich ein Mentiris zu Dank: Non fides, sed bona opera sunt oleum, und dergleichen Sachen begaben sich viele mehr.“ Ferner ist interessant, was Fabricius über die Lebensweise des Mönchs, nicht ohne Ironie, zu berichten weiß. „Neben andern habe ich redlich bey ihm fasten gelernt, auch gemerket, wie strenge Fasten die Mönche hielten, insonderheit in der Zeit, die man die Fasten nennet, da war dis sein strenges Leben: Wenn er aufstund, wie auch sonst zu andrer Zeit, ging er den Windelstein auf und nieder, hatte sein Breviarium bey sich und murmelte immer fort. — Umb 8 Schlegen (Uhr) hatte er einen guten Trunk Malvasier, darein ließ er eine Kringel rosten, und nahm solches zu sich, so warm er's leyden konnte, sahe aber sehr sauer dabey aus, als jener Mönch, der guten Wermuth-Wein trank, und sagte: Quanta patimur propter salutem. Wir jungen Leute ließen uns dünken aus dem Geruch, es müßte so übel nicht schmecken, kamen dahinter, erlangten einen gustum davon, da uns denn dauchte, daß wirs wohl am Oftertage zur guten Frühstück wollten nehmen, noch viel lieber täglich, da es uns werden mögte. Nun wurden zu der Zeit in Glensburg keine Kringeln gebacken, denn nur in der Fastnacht-Woche. Alsdenn ließ der Mönch sich so viel Blaffertskringel²⁾ kauffen, daß er auf jeden Tag 5 hatte, einen ganzen Kasten voll. Die eine nahm er des Morgens zu der Malvasier-Kalten-Schale, fastete dann von 8 bis 11: da ließ er ihm die beste Dorsche, frische und geweichte Fische geben, so in Butter floßen, und er also mit seinen beyden Kringeln genoßen. Er aß eine gute position, wie ihm denn die Kunst nicht unmöglich war: fastete gleichwohl darauf biß die Glocke 6 auf den Abend, da dennoch das rechte Fasten erst recht anging; denn er alsdenn nicht mehr denn zwey von den Bleffertskringeln nahm, rostete dieselbe, weil sie allmählig alt wurden,

¹⁾ Er besaß eine für die damalige Zeit recht große Bibliothek, die noch jezt in Glensburg vorhanden ist (früher in der Nikolaikirche, jezt im Museum).

²⁾ blaffert ist eine kleine Münze ohne Bild und Zeichen, von blaff = schlicht.

nahm dazu zu Zeiten ein halb Stübchen von gutem Bier, welches er denn gemeiniglich kornreich und gut ließ brauen. Dabey saß er also von 6 bis 8, fastete darauf die ganze Nacht biß wieder an den Morgen. Da ging es um 8 aufs neue an, wie zuvor gesagt.“ Aus dieser Schilderung geht hervor, daß Bruder Lütke zwar kein Fanatiker in der Askefe war, aber doch die kirchlichen Fastengebote zu halten sich beßlich. Mit einer Zähigkeit, wie sie einem Nordfriesen eigen ist, hat er an dem Althergebrachten, an der Religion seiner Jugend und seiner kindlich verehrten Eltern gehangen und ist seiner Ueberzeugung treu geblieben. Dieser hervorstechende Charakterzug des Mannes kann auch uns nicht anders als sympathisch berühren.

Ueber sein Aeußeres sind wir unterrichtet (s. Bild!) Es heißt von ihm, er sei ein langer dürrer Mann gewesen und habe lange große Füße und Hände gehabt. Dem entspricht auch sein Bild, das im Flensburger Gymnasium sich befindet. Sein mageres Gesicht sieht ernst darein, aber nicht ohne Züge von Wohlwollen, der Mund ist etwas zusammengekniffen, aus demselben geht ein Spruchband mit den Worten: Miserere mei Deus. Bekleidet ist er mit einem engen bis an den Hals gehenden schwarzen Rock. Die Hände hält er zusammengefaltet wie ein katholischer Priester bei der Messe.

Wir wenden uns jetzt seinen Schriften zu. Dieselben sind zusammen eingebunden zu einem großen Buch in quarto, über 500 Seiten umfassend. Der Verfasser scheint die Sammlung im Jahre 1563 abgeschlossen zu haben, denn am Eingang des Einbands steht das Verzeichnis derselben und darunter: Φ (frater) Ludolphus Naaman filius Naaman Johannis et Phalech uxoris eius scripsit utcumque hec opuscula. Orate (ob pium christum) pro eis. 1563. Daneben (vielleicht als sein Wappenzeichen oder Hausmarke) ein Kreuz mit Stundenglas. Seine Schriften hat er eingeteilt in vier ziemlich ungleiche Abteilungen; nach welchem Gesichtspunkte, ist nicht zu erkennen. Das Buch wird in der Flensburger Gymnasialbibliothek aufbewahrt.

Die Sprache der Schriften ist der damaligen Zeit entsprechend mittelniederdeutsch. Es kam zwar schon der Gebrauch der durch Luthers Bibelübersetzung bekannt gewordenen neuhochdeutschen (oberdeutschen) Sprache gelegentlich vor; auch Naaman ist mit ihr bekannt geworden, er nennt sie an einer Stelle missensche (Weißnische) sprake, doch hat er sich ihrer nie bedient; auch sie wohl nur so weit beherrscht, daß er sie verstand. Es wurde ja auch in unserm Lande bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts hinein ausschließlich die Landessprache, das alte gute Saffisch, in Kirche, Schule und Rathaus gebraucht. Insofern sind die Schrif-

ten Lütke Raamans sprachlich von allergrößtem Interesse. Man muß anerkennen, daß er seine Sprache gut handhabt. Wie wunderschön ist doch damals unsere Landessprache gewesen und wie abgescchliffen muß uns das jetzige fogen. Plattdeutsch vorkommen! Ein Umstand ist allerdings bei Lütke Raamani zu beachten, nämlich, daß er ungefähr zeitlebens in Flensburg sich aufgehalten hat. Von seinen Flensburgern schreibt schon der alte Mollerus: *Nostri Flensburgenses inter Germanam et Danicam linguam ambigunt, neutri propemodum similes, quia utrique*. Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich der Meinung bin, daß hier und da in Wörtern und Ausdrücken ein dänischer Einschlag zu entdecken ist; viel ist es jedenfalls nicht, im ganzen und großen ist Sprache und Stil rein und gut.

Wenden wir uns nun dem Inhalt der Schriften zu. Hier sind zu unterscheiden Uebersetzungen (oder Uebearbeitungen) anderer Schriften und Originalschriften.

Zu der ersteren Gattung gehört namentlich seine Uebersetzung der *imitatio Christi Thomae a Kempis* (*De nafolginge Christi, eyn gülden Boecklyn*); diese Uebersetzung hat er 1547 na velem hynder, wie er schreibt, vullenbracht am frydage vor pingesten. Sodann gehören hieher mehrere Traktate von Gerson und Auszüge aus Kirchenvätern. Auch ist hierher zu rechnen eine Abschrift des Flensburger Stadtrechts. Für unser kirchengeschichtliches Interesse kommen diese Schriften wenig oder gar nicht in Betracht. Sie nehmen an Seitenzahl mehr als die Hälfte des ganzen Einbandes ein.

Für unseren Zweck kommen nur die Originalschriften in Betracht. Sie sind als Ausdruck der religiösen und theologischen Ueberzeugung des Verfassers für die Erkenntnis der damaligen Zeitlage von nicht zu unterschätzendem Wert. Diese Schriften sind teils in Prosa, teils in Knittelversen abgefaßt; der vierte Teil ist ganz in Versen, im dritten Teil finden sich zwei Gedichte, nämlich eine Parodie zu Luthers Lied: Ach Gott vom Himmel sieh darein, und ein Passionslied, das in Inhalt und Form so viel Schönes und Inniges an sich hat, daß ich es mir nicht versagen konnte, es auch in unser Neuhochdeutsch zu übertragen. Diese letzteren in Versen abgefaßten Stücke, also jene zwei Gedichte im dritten Teil und den ganzen vierten Teil, herauszugeben und mit nötigem Kommentar zu versehen, habe ich einstweilen mir zur Aufgabe gestellt, hoffend, daß es mir D. v. vergönnt werde, auch die andern in Prosa abgefaßten Stücke aus dem Dunkel der Bibliothek ans Tageslicht zu fördern.

Als Kuriosum teile ich noch mit, daß ganz am Ende des Buchs allerlei medizinische Regeln und Rezepte für Krankheiten mitgeteilt sind, überschrieben *Arstedia* (von *arst* = *Arzt*). Da

heißt es 3. B. Sap (Saft) van Sipollen (Zwiebeln) vormenget myt honnich, wor dat gestreken daer wasset haar. Schal overst dat haar ut watten (auswachsen, stärker wachsen), so nym bloot van jungen lammeren twyschen paschen (Ostern) und pingesten und smere daer up. Darunter lateinisch: Apes in alucaribus (Waben) mortuas siccate et puerisate cum fano mellis (Wachs), locus calvus ex eo unctus producit crines. Ebenso Heilmittel gegen Pestilenz, fallende Sucht, Krebs, Steinleiden usw. Sehr viel Gewicht wird gelegt auf den Gebrauch von gutem Wein. Brüste dessers wyne gegen alle krankheit, sündertiken pestilentien, heißt es an einer Stelle.

Zu bemerken habe ich noch, daß ich zwar die Schreibweise L. Naamans beibehalten habe. Abkürzungen jedoch, wie sie damals üblich waren, habe ich ausgeschrieben, desgleichen u und v, das damals ohne Unterscheidung mit u geschrieben wurde, zu leichterem Verständnisse unterschieden. Auch die fast gänzlich fehlenden Interpunktionszeichen habe ich eingelegt.

* * *

Ach Got vam hemmel se daran. ¹⁾

Ach Got vam hemmel se daran
Und laet ²⁾ dy des erbarmen,
Wo gaer hefft Lutter dyn folk vörvört,
Bedragen synt de armen.
Dyn woert he en nicht rechte leert,
Den symplen lüden de wech vörkeert,
De to der salicheit leydet. / De to der etc.

Also eyen Ider tor farcken gaff
Und dede Godes loff vormeeren,
Do hadde he alle wyntelen vul
Und fonde sich wol erneren
Nu gyfft he nicht, so hefft he nicht,
Syn quick ³⁾ dat sterfft, syn foern vorderfft,
Darto de fisch im Water.
Darum o here se dat an ⁴⁾

¹⁾ Nlaus Moller (Flensburger Schulprogramm 1775) kennzeichnet dies Gedicht als Hymni notissimi Lutheri strophae duae priores in contrarium sensum detorti.

²⁾ Das e hinter einem Vokal bezeichnet die Dehnung, zu lesen also „laet“. Ebenso weiterhin bloet = bloot usw.

³⁾ = Vieh; vgl. dänisch quæg.

⁴⁾ Weiter scheint L. N. nicht gekommen zu sein. Uebrigens bildet die erste Hälfte der ersten Strophe auch den Anfang der Schrift: In wat quadt (Nebel) de mynschen nu gekamen synt.

O Jesu Christ. ¹⁾Neuhochdeutsche Uebersetzung ²⁾.

- | | |
|--|--|
| <p>1. O Jesu Christ, sint du nu bist
 Van Marien gebaren,
 Dattu ut pyn / woldest lösende syn
 Dat so lange was verlaren.
 Spot und spyt / dorch groten nyt
 Hesttu mit dult geleden
 Al van den snöden Jöden
 Se bunden dich / gaer grimmichlich
 Dyn licham claer / gar ungespaer
 Mit geisselen seer toreten,
 Eyn daerne croen / to groter hoen
 Se upp dyn horet settenn. / Ein
 daerne 2c. ³⁾</p> <p>2. O Got myn heer, in groter sweer
 Hesttu dyn crüz gedragen
 Und bist noch meer / gepyniget seer
 Dorch suchtent unde clagen
 Der moder dyn; in smert und pyn
 Se sach dy vul der wunden,
 Genegelt und gebunden
 Ant crüze groet / in swarer noet,
 Als ut dy vloet / dyn bloet so roet
 Bet nedden an der erden
 Ich bidde dy / erhöre my,
 Laet my dyne gnade werden. /
 Ich bidde 2c.</p> <p>3. O sterke Got / unde mynscheit bloet,
 Ich bedenke dyner martyr grunde,
 Dyner Junger flucht, ganz un-
 besocht
 Blevestu ane alle frunde,
 Mari alleyn / by dy erschein
 Eyn frundyn in groten leyden,
 Bet dat dyne sele scholde scheiden.</p> | <p>1. O Jesu Christ, seidem du bist
 In diese Welt geboren,
 Daß du aus Pein wollt'st Löser sein
 Des, das so lang verloren,
 Hast du viel Spott und große Not
 Mit viel Geduld getragen
 In deinen Erdentagen.
 Dich hand fürwahr der Feinde Schar,
 Dein Leib der ward mit Geißeln hart
 Zerschlagen und zersezt,
 Die Dornenkron' zu großem Hohn
 Ward dir aufs Haupt gesezt.</p> <p>2. O Gott mein Herr, mit viel Beschwer
 Hast du dein Kreuz getragen
 Und bist noch mehr gepeinigt sehr
 Durch Seufzen und durch Klagen
 Der Mutter dein: In Schmerz u. Pein
 Sah sie dich voller Wunden
 Genagelt und gebunden,
 Verdammt zum Tod, in schwerer Not,
 Als sich ergoß und strömend floß
 Dein rotes Blut zur Erden.
 Ich bitte dich: erhöre mich,
 Laß deine Gnad' mir werden.</p> <p>3. O starker Gott, dein'n Martertod
 Bedenk' ich recht von Herzen;
 Die Jünger floh'n, da warst du schon

 Ohn' Trost in Seelenschmerzen;
 Marie allein zu dir kam ein
 Ein' Freundin in großen Leiden,
 Bis deine Seel' sollt' scheiden.</p> |
|--|--|

¹⁾ Claus Moller nennt dieses Passionslied mit Recht eine elegans et devota cantio Saxonica. Auch die Handhabung der Sprache ist, von einigen Holperigkeiten abgesehen, für die damalige Zeit bewunderungswürdig.

²⁾ Eine genaue Uebersetzung ist des Versmaßes und des Reimes wegen natürlich nicht überall möglich gewesen.

³⁾ Der Verf. bemerkt, daß das Lied gesungen werden kann nach der Melodie: Maria zart c. Es ist dies ein Weihnachtslied. Der Anfang heißt: Maria zart van eddeler art, do se den hern gebaren, heft se mit Macht herwedder bracht, wat uns jo was verlaren.

Hels heli / was do dyn schrey
 Myn Got, myn Got, in düßer noet
 Warum hefft my vorlaten?
 Demartyr und pyn/der wunden dyn
 Kamen uns to groten baten. / De
 martyr 2c.

4. O milde Got, dorch dynen doet
 Help my dyne hulde vormerven,
 Upp dat ic nicht / an rüv und bicht
 Unschicklick möte sterven.
 Ganz vele syn / der sünde myn,
 Clag ic dorch suchtent sere,
 Todoch, myn Got, myn here,
 Ic bidde giff Dult, dat ic myn schult
 In rechter boet / hyr beteren moet,
 Byd ic ut hertengrunde,
 Dyn bitter doet / und martyr groet
 Laet staen vör alle myne sunde. /
 Dyn bitter 2c.

5. O söte Got, de gesproken haet
 Ut des propheten munde:
 In welcher stunt / ut hertengrund
 Eyn mynsche vör syne sünde
 Seer suchten wert / und sich bekeert,
 Des wultu, milde here,
 Gedenken nümmermere,
 Hyrum ic dy / anropende sy
 Vro und spaed, o here gyff gnaed,
 My armen wyl geleyden,
 Wes denne by my, des bidd ic dy,
 Wen ic van hyr schall scheyden. /
 Wes de. 2c.

6. O ewige Got / van Sabaoth,
 Myn vader und (myn) here,
 Eyn förste claer / der engelen schaer,
 Eyn könnick der ewigen ere,
 In ewicheit / dyn ryke steit
 Im högesten hemmels throne,
 Daerinne dyne hilgen schone
 Benedien dich / und frouwen sich,
 Dyn antlaet claer / dar apenbaer
 Beschouwen allentsamen:
 Help my daerhen, dat ic mit en
 Dy möge laven. Amen. / Help
 my 2c.

Dein Mund der schrie: Eli, Eli,
 Mein Gott, mein Gott, in dieser Not
 Warum bin ich verlassen?
 Die Marter u. Pein der Wunden dein,
 Die nügen uns ohn' Maßen.

4. O milder Gott, durch deinen Tod
 Hilf mir dein' Huld erwerben,
 Daß ich nicht muß ohn' Reu' und Buß
 In Ewigkeit verderben.
 Gar viele sein der Sünden mein,
 Klage ich und seufze sehre,
 Jedoch, mein Gott und Herre,
 Hab' du Geduld; laß meiner Schuld
 Durch Buß' allhier und Beicht zu dir
 Mich eine Besserung finden;
 Die Marter dein steh' für mich ein
 Und meine vielen Sünden.

5. O süßer Gott, der versprochen hat
 Aus des Propheten Munde:
 In welcher Stund aus Herzensgrund
 Ein Mensch um seine Sünde
 Sehr seufzen wird und sich bekehrt,
 Woll'st du ihm Gnade schenken,
 Der Sünd' nicht mehr gedenken,
 Dich ruf' ich an, so oft ich kann,
 So früh als spat: o Herr, gib Gnad',
 Mich Armen wolle leiten,
 Sei du bei mir, ich hoff's zu dir,
 Wenn ich von hier soll scheiden.

6. O ew'ger Gott, Herr Zebaoth,
 Mein Vater und mein Herre,
 Du Fürst so hehr der Engelheer'
 Du König ew'ger Ehre,
 Ohn' Untergeh'n wird dein Reich stehn
 Im höchsten Glanz und Scheine,
 Darin die Heil'gen deine
 Dich benedein und sehr sich freun,
 Dein Antlitz klar und offenbar
 Zu schauen allzusammen:
 Hilf mir dorthin, daß ich mit ihn'n
 Dich möge loben. Amen.

(IV. Teil, 1.)

**Eyn chrifflid underwijinge van loven, höpen, leve, und
anderen stücken unser salicheit.**

- Dyn werck dat do in sülker beer,¹⁾
 Oft²⁾ daer Got sülven by weer
 Ock so schölen syn dyne wörde,
 Oft se Got sülvest hörde.
- 5 Twe dinge bringen uns to Gode:
 Doen gudt und laten dat quade.³⁾
 Got in synem iüngesten richt
 Wert uns umme grote kunst fragen nicht,⁴⁾
 Sünder hyrumme wert he eyn ider fragen
- 10 Wo he hefft levet in syne dagen
 Den so werdt he belonen starck
 Eyns idern na syn egen werck,
 Idt sy gudt edder quæt,⁵⁾ dit wert Got beschowen
 Und wert den de minschen in rechten trowen
- 15 Geven loen algelyck,
 Ewige pyn edder dat hemmelryck.
 Ditt wert allen minschen recht
 Se syn dan heren edder knecht.
 Nemandz persoē nimpt Got denn an,
- 20 Se möten den alle vör dat gerichte staen.
 Mit golde und sulver mach man den nicht beschaffen,
 He wil den alle mit rechte straffen.
 De vader mach den nicht dat kind beschermen,
 Got wert sich den nicht aver den sünder vorbarmen.
- 25 Gaet hen (wert he spreken) in dat vuer,
 Welker wert ewichliken duren.
 Den so werden de rechtferdigen algelyck
 Schynen alze de sünne in eres vaders ryck.
 De vördömeden mit gebunden vöten und henden
- 30 Werden den togeworpen den ewigen brenden.
 Wenent⁶⁾ der ogen und gnisternt der tenen

1) = Gebahren, Verhalten.

2) = als ob.

3) Das Böse, Verkehrte.

4) Die Futurumbildung mit „werden“ wie im Hochdeutschen ist im Sächsischen nicht ursprünglich, sondern man gebrauchte (wie im Englischen) „sollen“ oder „mollen“ oder einfach das Präsens. Der Gebrauch des Hilfszeitwortes „werden“ fing im späteren Mittelalter an.

5) Nicht wie ä zu lesen, das e ist nur Dehnungszeichen; so auch daer = daar, loen = loon, persoē = persoon usw. Dies ist überall zu beachten.

6) Weinen.

- Wert den ewich blyven by enen,
 Noch dach noch¹⁾ nacht wert daer rouwe syn,
 Sünder²⁾ alle tydt ewige pyn.
- 35 Got möte uns bewaren vör düffen yamer
 Und make uns yo hÿr in gnaden framer,
 Upp dat wy mögen dyffe pyne entlophen,
 Darum wil wy alle to Gode rophen:
 Schone uns, here, in deffer tydt
- 40 Und make uns van den sünden quyt³⁾
 Upp dat wy mögen entlophen alle
 Und entfryet werden van ewigen falle.
 Dat helpe uns de here Jesus christ,
 De unse middeler worden is.
- 45 Höret to, frouwen und man
 Und alle, dy idt vörstaen wil und kan.
 Groet Iamer is nu in diffen dagen,
 Dit moge wy wol Gode alle clagen.
 De güldene tyde sint vörgaen,
- 50 Nichts gudes moet nu lenger staen.
 Alle kamen nu in eyn spot,
 Dede Got fruchten und holden syn gebot.
 Mit fingeren men⁴⁾ se nu nawyset,
 De böszheit wert nu meer den dat gude geprijet.
- 55 Arger syn wy worden in velen Dingen
 Den ungelöwigen⁵⁾, dat machstu befinden.
 De türke und vele ungelöwiger
 Hebben sich in erem loven hövescher⁶⁾
 Dan⁷⁾ wy christen in unsen werken,
- 60 Dede ansüt dat levent, de mach idt merken.
 Unse loven hebbe wy also,
 Dat gude levent hebbe wy daer nicht to.
 Wy rophen mit herte und mit munde
 Here! here! in allen stunden,
- 65 Wy bekennen ene mit velen wörden,
 Mit den werken vorsake⁸⁾ wy en in allen örden.
 Wat segge gy⁹⁾ to my, spricht christus, heer, heer

¹⁾ weder — noch.

²⁾ sondern.

³⁾ los.

⁴⁾ man.

⁵⁾ als (die) Ungläubigen.

⁶⁾ höfischer.

⁷⁾ = denn (als).

⁸⁾ verleugnen.

⁹⁾ = ji.

- Und doen doch nicht, wat ic¹⁾ yw¹⁾ leer?
 De daer doen mynes vaders willen,
 70 Mit dessen wil Ic den hemmel füllen.
 De fruchtbare böme sint myne planten,
 De gude frucht dragen mit werken und danken;
 By dessen vorsta ic²⁾ de lövige myn,
 De mit guden werken behanget syn,
 75 Mit guden werken in aller tydt
 Bewyfen se eren loven in aller vlytt,
 Den hopen und leve hebben se daer by,
 Dorch welken se werden der sünden fry,
 Und latent quade und doen dat guds,
 80 Als den io rechte love, höpe und leve werken moet.³⁾
 Merke, minsche, an und sü wol to
 Wo de love mit höpen und leve voreinigen also.
 Nu den, minschen, schicket⁴⁾ to Gode,
 Dat scholstu nu hören drade.⁵⁾

- 85 **V**am loven wille wy ersten seggen
 Und eyn guds fundament alunder leggen;
 Darna so wille wy schryven dy,
 Wat höpen und leve by dem loven werkende sy.

Vam loven.

- De Minsche, de Got mit dem loven ansuet,
 90 De moet van sich sluten ut
 Alle söven doetsünde, dat rade ic en,
 He mach anders neyn christen syn.
 Dit schrifft Johannes de apostolus
 Und ist uns lerende alsus:
 95 Alle de in Gode is blyven durch den loven,
 De sündiget nicht dötlich, des hebbe eyn betrowen.⁶⁾
 De daer sündiget in Godes bott,⁷⁾
 De en⁸⁾ hefft nicht bekent noch geseen Gott.
 Es mattheus am sövenden capittel,
 100 Du werdest idt so fynden by eynen tüttel:

¹⁾ = ju (euch).

²⁾ unter diesen verstehe ich.

³⁾ wirken muß.

⁴⁾ schicket euch.

⁵⁾ alsbald.

⁶⁾ Vertrauen, Zuversicht.

⁷⁾ Gebot.

⁸⁾ Dieses en ist wie im Mittelhochdeutschen nur Verstärkung der Negation.

- Dele werden kamen ame jüngesten dage
 Und werden groet mit eren loven pralen,
 Se werden seggen: heere, heere, høre uns an,
 Sü, wat wy hebben alle dorch dynen namen daen!
 105 Hebbe wy nicht in den namen dyn
 Propheteret de dyng, de vorborgen syn,
 Wy hebben utgeworpen de quade geste,¹⁾
 Alze du sulven ock wol weest,
 Mirakel und wonder dorch dynen namen
 110 Hebbe wy daen, alze den plegen de framen.
 Overst hört, leven süstere und broder,
 Wat hyr na folget, dat merket alle gader,²⁾
 Wat christus doch dissen lövigen wert seggen,
 De so groet mit erem loven prengen:
 115 Gaet hen van my gy werfers der sunden,
 Ic bekenne³⁾ Ju in nenen stunden.
 Hyr hörstu, leve broder myn,
 Wo idt wil ame lasten⁴⁾ syn,
 Dat alle minschen werden vorlaren,
 120 De mit doetsünden van hyr varen.

Van den höpen.

- Van den höpen, de daer sprüt⁵⁾ ut den loven
 Mostu am ersten dy sulven proven.
 Oftt disse is ein Gotlich döget⁶⁾
 Werstu hyr ut kennen mögen.
 125 Bistu in sünden groet und swaer
 Und nimst gnade und salicheit van Gode waer,
 So mostu toom ersten leggen by⁷⁾
 Dat sündige levent, dat rade Ic dy.
 Blivestu in sünden vorhardet und stolt,
 130 So is dyn höpen eyn durre holt
 Und meer sündlyke vormetenheitt,
 Dede dy nicht vörwervet⁸⁾ Godes barmherticheit.
 Les den wysen man in synen böken,
 Kanstu idt nicht lesen, so laet idt söken.

¹⁾ Die bösen Geister.

²⁾ zu vergleichen angelsächsisch geador = zusammen, also alle zusammen (vgl. neuenglisch: gather sammeln, together zusammen).

³⁾ kennen, erkennen.

⁴⁾ legten.

⁵⁾ spricht.

⁶⁾ Tugend.

⁷⁾ beilegen, ablegen.

⁸⁾ erwirbt.

- 135 Du werst my waer finden in myner saken,
 Wente¹⁾ ick kan idt mit schrifste waer maken,
 Wy lesen in den bysproken²⁾ am teynd
 Dat Got dem sündigen hopen is sient.
 De hopen der sündere (secht he) wert vörgaen,
 140 Wenn se menen, dat se schölen am besten bestaen.
 Ock seggt he am veerundtwintigsten;
 De sündere hebben nene hopen der tofunftigen.³⁾
 De hopen der sünderen is aleven
 Wo eyn blomen wul van deme wynde vordreven, Sap. 5.⁴⁾
 145 Ock wo de roef ut deme schorsteyn,
 Den wy seen drade vorgaen.

Van der leve.

- Merke nu ock van der drüdde doget der leve,
 Welker moet syn vam loven ungescheden,
 Als S. pawel⁵⁾ uns dat bedüdet,
 150 Ock veel ander hilge lüde.
 He schrifft toen corinthern also
 Und söget deme loven de leve to,
 He sprickt mit harden worden dit,
 Dat neyn love wat beschickt,
 155 De leve moet daer by syn
 Anders docht⁶⁾ nicht de love dyn.
 Dat Ick mit allen tungen reede
 Und fonde alle berge bewegen,
 Min gudt geve Ick den armen,
 160 Myn lyff leet Ick to pulver bernen:
 Schüett⁷⁾ dit alle buten der leve schoen,
 Got wil my des geven neyn loen.
 He secht, idt is my nichtes nütt,
 Mit mynem loven werde Ick eyn spott,
 165 Ick werde vör Gode geachtet nicht,
 All dede Ick⁸⁾ alle desse werke mit flytt.

1. Cor. 13

Waer by de leve bekant.

De leve machstu hÿr in bekennen,
 Ißet dattu dy van den sünden wult wenden

¹⁾ sintemal, denn.

²⁾ Sprüchen (Salomos).

³⁾ Zukunft.

⁴⁾ Randbemerkung des Verfassers.

⁵⁾ Junte pawel = Sankt Paulus.

⁶⁾ taugt.

⁷⁾ geschieht.

⁸⁾ ob ich gleich täte.

- Und holden dy van allem quade,
 170 Mit welskem du deist dynem negensten schade,
 Of tredest nicht aver Godes gebot,
 Dat dy hefft geven christus unse here gott.
 Sünte pawel schrifft van dissem starck
 Und düdet ut der leve werck:
 175 We¹⁾ daer hefft desse döget recht,
 Jegen synen broder he nictes quades denket noch secht.
 O wo verne syn wy hyr van,
 De wy so unrecht unsem negesten nagaen,
 Syn lyff und gudt dat nemen een,²⁾
 180 Der leve werke hebbe wy neen.
 Noch so³⁾ berome wy uns des loven seer,
 De wy der guden werken syn so feer.⁴⁾
 Min leven bröder und süstern,
 Gy hebbet gehört ut velen schrifftten,
 185 Wo nene quade werke mögen vordulden
 Love, hope und leve in iennigen⁵⁾ stunden.
 Nu wille wy vorder daervan seggen,
 Wat Got wil by dessen dren dögeden leggen,
 Wen desse III⁶⁾ tohope staen,
 190 Wo se den im guden voertgaen.
 Vam loven wille wy heven an
 Und schripen syn tobehör eyn Idermann.
 Sünte pawel to Titum am drüdden
 Schrifft uns dit mit korten wörden.
 195 De in Got (sprickt he) lövich worden syn,
 Schölt sich öven in guden werken syn.
 Höre nu, minsche, mit gröter flytt,
 Dan⁷⁾ du hefft daen to desser tydt.⁸⁾
 Wen du hörest prediken vam loven und scriven,
 200 So mostu by dessem vörstande blyven,
 Dat nicht den minschen rechtferdigen mach,
 Dan de love also getacht,⁹⁾
 Alze hyr S. pawel secht
 Und to den Galatern uns dat utlecht.

Gal. 5.

¹⁾ mer.²⁾ ihm.³⁾ dennoch.⁴⁾ fern.⁵⁾ irgend welchen.⁶⁾ dree (drei).⁷⁾ als.⁸⁾ Warnung vor reformatorischen Predigten.⁹⁾ geartet.

- 205 Vor Gode (secht he) gelt neyne besnydinge noch vorhuet,
 Dan de love, de daer dorch de leve werket gudt.
 To guden werken vördert uns Got,
 Uns bedende¹⁾ dorch syne teyn gebot,
 Ock in dem Evangelio mit krefften,
 210 Wo wy denne lesen matthei am vefften.
 De minsche (secht christus) schölen ju also merken,
 Dat se seen mögen juwe gude werken.
 Am XVI capittel secht he wyder,
 Wo he wil belonen ider;
 215 De wat gudes hebben gedaen
 De scholen alle mit frouden entfaen,
 Eyn Ider na den werken syn,
 Dat werdt uns Got holden syn
 Ock so secht he dit gaer schoen
 220 Dorch S. Johannes den veynen man:
 Vorwundert ju,²⁾ daer kumpt de stünde,
 In welker alle Godes fründe
 Werden hören Christi stemme syn
 In den graven³⁾ und waer se syn.
 225 De gudes hebben gedaen,
 Werden den toem levende opstaen,
 Den quaden wert Got ock tosprecken
 Und ere quade werke wrefen.⁴⁾
 Disse werden upstaen toem gericht,
 230 De her und ock de knecht.
 Gaet und kamet, wert christus denn seggen.
 Disse sententie kan nemant byleggen.⁵⁾
 De guden wert he toer vörderen handt setten,
 De quaden toer luchternhandt⁶⁾ mit den höfen⁷⁾
 235 Den so werd idt openbaer,
 Wo Got lonen wil allegaer:⁸⁾
 De guden wert he int hemmelryf bringen,
 De quaden in de helle vorsincken.
 Wultu hyr meer bewysen van weeten,
 240 So les des hilgen pauli epistlen,
 Ton Romeren im ersten, Galatern am soften.

¹⁾ gebietend.

²⁾ Hier ist offenbar nicht ausgefallen.

³⁾ Gräbern.

⁴⁾ rächen.

⁵⁾ beilegen = weglegen.

⁶⁾ zur linken Hand.

⁷⁾ = höfken, Bäcklein, vom lateinischen hoedus oder haedus

⁸⁾ Vgl. S. 181, Anm. 2.

- Ich meyne, idt sy dy wol bewust,
 De du so vaken paulum vörest,
 Of de capittelen in allen segchen¹⁾ rörest.
 245 Beyde olde und nye testament
 Sint in allen boken so gesyndt,
 Dat uns bringen twyerley to Gode:
 Guds doen und laten dat quade. ps. 36.
 Och minsche, höre to und nim idt waer,
 250 De du nu bist in so groter vaer,
 Mit velen vörföreren umme gedaen,
 De dy van guden werken willen teen,²⁾
 Schryven, prediken, blateren⁴⁾ alle tydt,
 Wo idt mit unsem dönde⁵⁾ sy nicht;
 255 Se seggen, mit unsen werken isset vörlaern,
 Wente se vördenen men⁶⁾ idel toern.
 Wo verne desse van der waerheit syn,
 Hefftu gehört haben syn.
 Dessens wille wy achten nicht,
 260 De uns so Godes wordt vörlecht
 Und wil Godes munt vörstoppen
 Mit synem unnütten schriuen, predigen und clappen⁷⁾
 Se werden eer loen wol entfaen,
 De nu de waerheit so wedderstaen,
 265 Afftken⁸⁾ nu eyn jderman vam gude,
 Welck Christus hefft vörlöset mit synem blode.
 Nim nu waer, du eddele bloet,
 Differ bekümmernisse eyn utlegginge gudt,
 Wo unse werke mögen Gode behagen
 270 Un bestaen in den iüngesten dagen,
 Vörder⁹⁾, wo se mögen so eddel werden,
 Dat Got se nicht wil hyr belonen up erden¹⁰⁾.
 Dit schaltu also merken,
 De du bist slytich to guden werken.
 275 Got is de lede, sprickt S. Johan,

¹⁾ Zecken (Wirtshäusern). Anspielung auf die Reformatoren, die sich auf Paulus beriefen.

²⁾ Nach der hebräischen Bibel Ps. 37, 27.

³⁾ ziehen.

⁴⁾ das jezige ploetern = schwagen.

⁵⁾ Tun.

⁶⁾ heutzutage: man (nur).

⁷⁾ urspr. oberflächliches Dreschen des Getreides, daher: oberflächliches Reden.

⁸⁾ abziehen (auf der zweiten Silbe zu betonen).

⁹⁾ ferner.

¹⁰⁾ verstehe: nicht mit irdischem, sondern himmlischem Lohn.

- Und de in der leve blifft, de blivet in ðm.
 In düssen minschen blyvet ock Got,
 De in der leve nu also staedt.
 So segge my, leve broder myn,
 280 Wo gudt, dūrbaer und schoen mach den Got syn.
 Hyr mostu den finger leggen upp den munt
 Und vōrstummen voert¹⁾ toer stunt.
 Wat willen wy nu hyr gudes utteen,
 Dat möge gy nu alle anseen,
 285 Seen und hören, wat grote krafft
 Disse werke hebben und macht,
 De ut disse leve vleten und spruten²⁾,
 Dat machstu hyr ut besluten.
 Wente Got is de leve, und de leve is Got,
 290 Dit nym du vōr neyn spott.
 Got hefft dorch synen apostel spraken,
 Wulttu hyrwedder seggen, idt wert an dy wrafenn.³⁾
 Nu moet idt so eddel und gudt syn,
 Welker werk schuet⁴⁾ dorch düsse leve syn,
 295 Wente idt hefft gewecket de leve eddel,
 Welker is Got ane iennich⁵⁾ middel.
 So nimpt nu dit werck synen adel
 Van Gode allentsamel.
 Disse werke werden dorch de leve so eddel und gudt,
 300 Dat Got se mit sic sulven belonen moet,
 Wente se syn in und dorch ðme⁶⁾ gescheen.
 Dat machstu hören und seen.
 Hyr kumt ut, dat Got wil belonen
 Wat wy so in der leve doen
 305 Und is der Schrift recht vōrstantt,
 Dat wil ic alletydt wesen bekant.
 Ic hape, hyr werdt nemant ane twyvelen,
 Sünder deßem sinne doen byfal mit gude und lyve.
 Des syn wy alle vorpflicht,
 310 Wille wy entlophen Godes gericht.
 So hefft Christus uns propheteerd,
 Alze he den Jöden syn hilge wordt leerde,
 Ock to ðne⁷⁾ sande syne apostelen hillich;

¹⁾ sofort.

²⁾ sprechen.

³⁾ gerächt.

⁴⁾ geschieht.

⁵⁾ irgend ein.

⁶⁾ ihn.

⁷⁾ ihnen.

- Den so scholden hebben gelövet billich:
 315 De sîc myner schemet und vörsmadet¹⁾ myn wordt,
 Synes wil ock schemen, wen Ic kame in maïestadt
 Mit allen hilgen engelen im jüngsten dage,
 So werde Ic en vör mynen vader vorclagen,
 Dat se nicht hebben willen löven an dat wordt myn,
 320 Ock nicht der apostelen schone lere syn.
 Dit marke, minsche, und beware dat
 Dy en²⁾ wert anders toer salicheit neyn raet.
 Dit moet dat fundament syn,
 Wulstu kamen ton hemmel in.
 325 Godes woert mostu recht nemen an,
 Ane welker salich werden mach nen man.
 Idt moet nicht stückwerck syn,
 Dat uns schal bringen toer salicheit in.
 Hört nu förder algelyf,
 330 Olt, Junc, arm und ryf,
 Nemet mit slyt acht und waer,
 Und gy werdet hören claer,
 Wat love, hape und leve by sîc
 Willen hebben vör gude werke algelyf.
 335 Latet uns heven vam loven an,
 Alze wy denn alle tydt doen,³⁾
 Unde seen an de natuer syn,
 Wat gude werke wy schuldich syn.
 Christus ut der wüstenye ginc,
 340 Syn hilge predication he so ansinc,
 De lüden he den loven lerde,
 Daer by se ock mit deßer börde beswerde:
 Penitemini, dat is: doet boet⁴⁾
 Und lövet deme Evangelio gudt,
 345 So wert sîc Ju nalen⁵⁾ Godes ryf,
 Ryf, arm, olt, Junc allegelyf.
 Merke nu, wat Got hyr büt:⁶⁾
 He secht: Doet boet und lövet deme Evangelio gudt!
 Desse twe hefft Got tofamen geföget,
 350 We deme, dem hyr nicht annöget.⁷⁾
 Wat Got hefft tohope vlegen,⁸⁾

mat. 10
 mar. 8
 luc. 9 und 12

mar. 1.

¹⁾ verschmäht.

²⁾ f. S. 180, Anm. 8.

³⁾ Anspielung darauf, daß damals vom Glauben viel die Rede war.

⁴⁾ Buße.

⁵⁾ das jeßige nülen = langsam herankommen.

⁶⁾ bietet, gebietet.

⁷⁾ genügt (dem hieran nicht genügt).

⁸⁾ geordnet.

- Mach neyn minsche van ander dregen.
 Bistu hyr nicht mede vörnöget,¹⁾
 So höre ock, wat Johannes de doper saget.
 355 De was eyn boetsfardiger man,
 Alze men ut syneme Levende merken kan.
 Mit haren clederen was he betagen,
 Wat wille wy van der spyse sagen:
 He was so spengisch²⁾ in synen dagen,
 360 Dat Christus em sülven daerumme lavet:
 Johannes is kamen in abstinentien groet,
 He hefft nicht nüttet³⁾ noch beer noch broet.
 Düsse was gehilget in moder lyve,
 Neyn kindt gebaren so hillich van iennigem wyve,
 365 Van jnnigen Jaren in der wöstenye,
 Syn lyff gehat in castye.
 Wenn dit nicht hedde de love esschet,⁴⁾
 So were Johannes ganz vordwelschet,⁵⁾
 Synen hilgen licham⁶⁾ hedde he ummesüs⁷⁾
 370 Gepyniget mit so groter busz.
 Nu höret, wat syn lerent was,
 Welkes levent also strenge is.
 He sprach to aller minschen kyntt,
 De to em umme den rechten loven utginc:
 375 Doet bote, dat rade ick ju algelyf,
 So wert sict ju nalen dat hemmelryf,
 De ere is dem boem an de wortelen gelecht,
 Doet frucht der bote und betert Ju recht.
 Hyr hestu twe tüge groet und mechtich,
 380 In wysheit und dögenden hillich und frefftich.
 Bistu mit dessen nicht vörnöget,
 So höre ock, wat S. pawel saget.
 Eis der apostelen werke schrifftten,⁸⁾
 Besündergen am sos und twintigsten,
 385 Dar hebben besündern petrus und paulus in ere sermone
 Alle tydt leret by deme loven bote doen.
 Wat nu ware bote is,

} mat.
 } luc.

D'werken 2. 5. 5.
 8. 11. 17. 20. 26.

¹⁾ zufrieden, vgl. S. 187, Anm. 7.

²⁾ enthaltfam, vgl. „Spange“.

³⁾ benutzt, gebraucht.

⁴⁾ = erwählt.

⁵⁾ verdreht, töricht; im jezigen Saffisch kommt noch dwalsch und dwallerig in dieser Bedeutung vor.

⁶⁾ Leichnam, Leib.

⁷⁾ umsonst.

⁸⁾ die Apostelgeschichte; die Randbemerkung nennt verschiedene Kapitel.

- Multu idt weten, so lis
 Matthei am twelfften capittel,
 390 Daer werstu finden den rechten slötel,
 Van der niniviten boett,
 Welkeer Got lavede so groet.
 So fynde wy nu neyne andere werken
 Van den niniviten, dat machstu merken,
 395 Dan se fastenden und beden und sich bedeckeden mit secke,
 Ere hovede und lyve bestrouweden se mit drecke.
 Welker werke Got ansach,
 Alze dit alle im loven schach,¹⁾
 Und wende ene aff eer vordarff,
 400 Do sich eyn jder van sünden gaff.
 Disse werke nōmet Christus bote,
 Und up düssen Christus wil Ick my voten.²⁾
 He is dat levent, wech und waerheitt,
 Welker wert bestaen in ewicheitt.
 405 Neyn logen is in synem munde
 Van jennigem minschen erfunden.
 De düssen waerheit gelövet,
 De en wert nicht geövet,³⁾
 In dem rechten wege wert he blyven;
 410 Se werden to schanden, de anders scriven.
 Toem levende wert de botende⁴⁾ kamen,
 Welker scholen⁵⁾ besitten de framen.
 De love, de dorch de leve is werkende.
 Is so van uns antomerkende,
 415 Dat de noch eyn werck by sich schal syn hebbende,⁶⁾
 Schal he uns anders bringen toem levende.
 Van dessem werke secht S. Johan
 Int drüdde der ersten⁷⁾ fynde wy dat staen:
 In dessem wete wy (secht he), dat wy kennen Got,
 420 Iffet dat wy holden syn gebott,
 De daer secht, dat he Got bekent
 Und is von synen baden gewent,⁸⁾
 Desse is eyn logener in der grunt
 Un in öm is neyn warheit to aller stunt.
 425 Got spricht dorch den wysen man

¹⁾ geschah.

²⁾ fußen.

³⁾ gestraft (an ihm wird nichts ausgeübt, nämlich Strafe).

⁴⁾ Wissende.

⁵⁾ welches (Leben) sollen.

⁶⁾ habend sein soll (haben soll).

⁷⁾ im dritten (Kapitel) der ersten (Epistel).

⁸⁾ von seinen Geboten abgewandt.

- Jesu Sirach am XXII^{ten} vindestu dat staen:
 De minsche, de daer is lövich worden in Got,
 Desse merket an syn gebot.
 In dem Evangelio rept christus to dy:
 430 Wat spreke gy herr herr to my
 Und doen nicht, wat ick ju hebbe gebaden?
 Daerum is ju love idel vör Gode.
 Ick hebbet dy vafen gesaget,
 Dat dyn heer heer em nicht behaget,
 435 So lange du nicht mit guden werken
 Dynen loven an Got wult sterken.
 Dat drudde „heer“ wil Ick van dy,
 Ane welke du nicht mögest behagen my:
 Dat is de holdinge myner gebot.
 440 Sprekt to uns de heer unsse Got.

Vam hōpen.

- Laet uns ock eyn weynich seggen vam hōpen,
 Wo de sate sich mit eer vorlopen.
 De hōpe, wo de prophete spricht
 Im psalmboke, dat merke recht.
 445 He secht, de an Got hape, de do dat gude,
 So schall men leren alle lüde.
 Wat is dat gude, dat he uns büet,
 Dat drückt christus matthei am XVI^{den} ut.¹⁾
 He secht: wultu gaen toem levende in
 450 So mostu holden de bade myn.
 Nu hōrestu, wat groet gudt dit is.
 To wanderen in den baden christ:
 Dat levent wert den gelavet,²⁾ de se holden,
 To welfem wy alle ylen scholden.

Dan der leve.

- 455 Nu wille wy besluten dat laeste deel,
 Alze van der groten döget der leve.
 Disse leve moet hebben by sich
 Holdinge der bade Godes, des löve mick.³⁾
 Isset dat gy my beleven, secht unse here,
 460 So holdet myne bade, dat rade Ick Ju sere.
 Wen du hefft de bade syn

¹⁾ richtig: im 19. Kapitel.

²⁾ angelobt, verheissen.

³⁾ Diese ursprüngliche Form des obliquen Casus (statt mi, di) ist in einigen Gegenden Hannovers noch gebräuchlich, wo sie allerdings mehr und mehr lauten.

- Und holdest se in dem herten dyn
 Und holdest se ock mit den werken,
 Denne heffstu de meninge der hilgen kerken.
 465 Ick fruchte, nu wert eyn groet clagen
 Manck den Egenwilleschen¹⁾ in dessen dagen,
 Daerumme dat Ick gesproken hebbe baven
 Van holdinge der baden by unsen loven.
 470 Ut düßsem willen se eyn twidracht maken,
 Alze se plegen to dönde vaken.
 Se willen spreken, wy mögen in nener tydt
 De bade holden, ock in aller flyt.
 Christum den nemen se vör sich
 Und willen ere meninge so beschermen algelyf.
 475 Se seggen, Christus spricht also,
 Ock S. pawel daer to:
 Sünder²⁾ my so könne gy doen nicht,
 Und willen so beschermen eer egen dicht.³⁾
 Höre, wo du idt vörstaen scholt,
 480 So machstu hyr recht van reden, offttu wolt.⁴⁾
 Christus seggt: ane my so könne gy doen nicht.
 Dit wordt / ane my / verstaen se nicht vollicht.
 Dorch syne hülpe mogen wy idt, als paulus seggt,
 Wes wy nicht vormögen ut egener krafft.
 485 Alle dinge kan Ick doen dorch Gode,
 De my is sterkende mit syner gnade.
 Ock secht christus vörder in mattheo,
 Wultu idt loven, dar steit also:
 Myn borde⁵⁾ is licht, myn Juck is soet,
 490 Kamet alle to my, de gy synt bemoit!
 S. Johannis sint christi worde gelick:
 Godes bade, secht he, sint nicht swaer, dat schryve ick.
 Wat nu licht, soet und ock nicht swaer.
 Dat könne wy yo dorch Got holden allegaer.⁶⁾
 495 Bidde, cloppe und söke umme düsse gnade,
 Got wert se dy geven drade.
 He steyt alle dage vör dynen doer
 Und hüt dy an syne gnade seer.
 Klage nicht meer, dat rade Ick dick,⁷⁾

¹⁾ So pflegt R. die „Evangelischen“ zu benennen.

²⁾ ohne (sonder).

³⁾ Gedicht, Erdachtes.

⁴⁾ wenn du willst.

⁵⁾ Bürde.

⁶⁾ allzusammen, vgl. S. 181, Anm. 2.

⁷⁾ i. S. 190, Anm. 3.

- 500 Du enheffst¹⁾ neyn entschuldunge, des löve mich.
 Dorch den propheten vörmanet uns Got:
 Myne oren sint nicht to gestopt.
 Myne hende sint nicht affhouwen, abbreviatum²⁾
 Dat segge Ick Ju in allen trouwen.
 505 Söket my in der gnaden tydt,
 Ick wil Ju erhören mit slyt.
 Myne handt wyl ick dy drade doen
 Und wil geven dynen werken loen.
 Wat dy mach van noden syn,
 510 Schal dy geven de hant myn.

Besluet.

- Dit is, leve broder, de love dyn,
 Welken du moest holden syn
 Mit hopen und leven voreyniget so,
 Ock mit den anderen werken, de daer horen to.
 515 Alze du nu hefft hört van my,
 Holde dit, upp dat dy Got gnedich sy,
 Geve dy dat loen der lovigen syn
 Und beware dy vor de ewige pyn. Amen.

- Iffet dat weme hÿr nicht annöget,³⁾
 520 De ga toor hilgen bibel und söket,
 In beyde testament wert he so fynden,
 Is he anders nicht gaer vorblyndet.
 Ick bidde eyen ideren christen in groter leve,
 Se willen sich nicht laten bedregen,
 525 Men⁴⁾ merken an und scheden dat gude vam quaden
 Und holden dat jenne, dat Got hefft gebaden.
 Volget nicht eynes ideren mannes tant,
 De nu vorderven stede und lant,
 Drengen aff de framen lude seer
 530 Van Godes vrucht⁵⁾ und alle eer.

(IV, 2.)

Van den falschen predikanten.

Got vörmanet uns alle mit groter slyt,
 Dat wy schölen waer nemen in aller tydt

¹⁾ S. S. 180, Anm. 8

²⁾ Zwischenbemerkung, daß die Zitate verkürzt sind.

³⁾ Ist es (der Fall), daß jemandem hieran nicht genügt.

⁴⁾ aber, sondern (heute noch nicht ausgestorben, Nebenform: man).

⁵⁾ Gottesfürcht.

- Upp den falschen Evangelisten und predikanten,
 Welker werden kamen mit losen tanten ¹⁾
- 5 Vör dem laesten gerichte, dat merke wol an,
 Denne so werden se vörvören so mennich man;
 Dat Evangelium werden se Ju holden voer,
 Oberst syne krafft werden se ju swigen gaer,
 Se werden dat utdüden na eren sîn,
- 10 Na alle eres wollustes waen;
 Eyn schanddecke werden se daer van maken
 Und werden dat düden to ere saken,
 Dat se mögen gelt und gudt vörwerven,
 Daerumme werden se so mennich sele vorderen.
- 15 Eyn friske frou begeert seer er hert, ²⁾
 Und seggen, paulus hebbe so geleert.
 Se hebben christum in erem munde,
 Den se doch vörlochenen alle stunde,
 In dem se nicht sijn levent folgen,
- 20 Sijn lere mit erem erdoem utdelgen. ³⁾
 Dat gy des eyen waerheit mögen hebben,
 Merket up eer levent und lere aleven,
 Se doch, wo lyf ere beyder Inganck sijn,
 Christi und der Evangelisten dyn.
- 25 Christus is kamen in armoet groet Armoet Christi.
 Und bleff daerinne went ⁴⁾ in sijn doet.
 Sü nu an dyner Evangelisten seden, Der luterschen armoet.
 Wo sere se na dem gelde treden.
 Im ambegin so wölde se nicht,
- 30 Alle ere worde stunden up armoet slicht,
 Awer mit der tydt so höven se an
 Und betengen ⁵⁾ nu to plagen den armen (man),
 Mit gelde men se nicht vörfüllen mach,
 Na tydlikem gude is al er anslach, ⁶⁾
- 35 Daer men tovörn veer van vöden ⁷⁾ fonde,
 Dat sleyt eyen unter sich in desse stunde.
 Hyr süstu, leve broder myn,
 Wo idt steit mit den evangelisten dyn,
 Wo ungelyf se christo synt,
- 40 De daer röpt to aller minschen fint:

¹⁾ plur. von Tand.

²⁾ sie können das Heiraten nicht lassen.

³⁾ austilgen.

⁴⁾ bis.

⁵⁾ fangen an.

⁶⁾ Und die Päpste?

⁷⁾ füttern, unterhalten.

De fösse hebben fulen, de vogels hebben nesten;
 Overst seet doch an Juwen christum,
 He hadde hyr up erden nicht eyne stede,
 To welskem he syn hövet lede.

45 Christus hefft fastet und bedet,

Van Christi vastent.

In groter spengicheit¹⁾ hefft he gelevet.
 Men²⁾ hört wol to, leven christen,
 Wo sich hyr by hebben ju Evangelisten,
 Wo süverli³⁾ se christum nasolgen hyr,

50 Welsken se mit eren worden prysen so seer.

O wo verne syn se hyr van christo,
 Der ere⁴⁾ levent und lere steit also:
 Nicht eynen dach men suet se fasten
 Alle tydt eten se vam besten.

55 Se volgen na den ryken man,

De synem lyve gude dage dede an,
 Alle dage at he schone spysde,
 So lange dat em Got vörwysde
 Und begraef en in der hellen in,

60 Daer ock alle averflodigen werden syn,

1. Cor. 6. Gal. 5.

Alze S. pawel dit betüget;

Ich hape, gy sint mit christo vornöget.⁵⁾

Fasten hefft uns christus ock geleert,

Wo matthei am VI. Lucae am XXII^{ten}⁶⁾ betügen wert.

65 Disse lere synt Juwe Evangelisten ganz entiegen,

Eeren alle minschen spengicheit flegen,⁷⁾

Toem fleschfreten se alle vörmanen,

Vör nemant willen se sich schamen,

Alle dage sint en gelyk,

70 Wo dem unwörnufftigen queck,⁸⁾

Mit wrevelicheit se avertreden

Der hilgen kerken gesette und baden,

Achten neyne geistlike övericheit wat,

Holden de ordeninge der kerken vör eyn spot,

75 Welker doch is jegen de lere christ,

Matthei am XVIII. daer list,

Wo christus uns hefft geladen allen,

1) Enthaltjamkeit.

2) aber.

3) säuberlich.

4) deren.

5) zufrieden.

6) Dies lehtere ist ein Irrtum, es ist wohl Luc. 21, 34 gemeint.

7) ordnen, pflegen (ironisch).

8) Vieh.

- Dat wy der kerken horken¹⁾ schölen.
 Isset dat wy eer nicht willen horken.
 80 So scholen wy syn alze publicanen²⁾ und törken.
 Christus hefft gebedet dach und nacht,
 Ock alze he innen gaerden lach;
 Des dages leerde he im tempel syn wort,
 Des nachtes lach he im beden devoet,
 85 Dit hefft christus ock uns geleert,
 Alze dat matthei am VI. bewysset wert.
 Daer sprickt he sülven mit claren wörden
 To alle, de daer wanen up erden:
 Wen gy beden, fasten und almissen geven,
 90 So schole gy anmerken aleven,
 Dat gy desse werke nicht doen vör den mynschen
 Alze wolden gy van en loen hyr effchen,³⁾
 Sünder christus hüt uns de rechte wysz,
 Dat wy neyne werke doen umme prys,
 95 Sünder aleyne int hemelike vör unsen vader,
 De daer wil lonen alle gader⁴⁾
 Unse werke, wen se scheen
 Umme Godes loff und ere aleen.
 He secht: myn vader wert Ju geven loen
 100 Wes gy in sülker andacht doen.
 Nu merke, minsche, und sü wol to,
 Wat nu Got wil lonen alzo
 Mit gnade und salicheit syn,
 Dot sülve werck moet jo gudt syn.
 105 Darumme dat idt gudt is, so lonet idt Got,
 Des hebbe du minsche nenen spot.
 Christus hefft bote⁵⁾ daen lange tydt,
 Matthei am III. is beschreven dit,
 Wo he is in de wöstenye gaen,
 110 XL dage und nacht hefft he daer bote daen,
 Mit de wilden derten he daer lach,
 Nemant em eten edder drinken gaff.
 Desse bote hefft he ock gebaden uns to doen,
 Do he dede synen ersten sermoen,
 115 Wo den uns seer claer steit beschreven
 Dorch marcum, lucam und mattheum.

Van Christi bet
Luc: 6.

Van Christi bote.

¹⁾ gehorchen.

²⁾ Zöllner.

³⁾ wählen, heischen.

⁴⁾ zusammen.

⁵⁾ Buße. Es ist charakteristisch, daß der 40tägige Aufenthalt Christi in der Wüste als „Buße“ bezeichnet wird

- Jegen dissen handelen ju Evangelisten nu,
 De alle christen vörmanen so,
 Oft se rechte christen willen syn und heten,
 120 So mögen se des frydages fleisch freten,
 Anders hebben se nicht den rechten sin.
 So prediken nu juwe egenwilleschen¹⁾ in.
 Wen dit waer were und konde bestaen,
 Se weren de fleischfreters wol daeran.
 125 Hunde ane onderscheet der tydt
 freten fleisch, dat ene utdunen²⁾ de sydt;
 Düssen nasolgen juwe egenwillisten,
 Of anderen unvörnufftigen besten.
 Hyrinne handelen se iegen den negesten eer,
 130 Welkere se vorargeren so seer,
 Slaen ere swacken conscientien so doet,
 Handelen of iegen dat evangelion groet,
 Daer christus uns büt in groter ernst,
 Dat wy nicht schölen vörargern unsen negest:
 135 De daer vörargert eyen von mynen cleyen,
 In synem halse were beter eyn molensteyn,
 Und wörde worpen in dat deepe meer.
 So spricht Got unse heer.
 Christus hefft belevet eyn Iderman,
 140 Allen hefft he wolgedaen.
 Vör syne fiende hefft he gebeden,
 Do se en an dat crütze slögen.
 Dit sülve hefft he of uns geleert,
 Alze uns dorch den Evangelisten wert beweert.
 145 Eis matthei am V. daer steit also,
 Lucae am IV. findestu datsülve io:
 Belevet juwe fiende und bedet vor se,
 Of de ju schelden, de benediet gy,
 De Ju quaet³⁾ doen, den doet guds,
 150 So vörvülle gy recht Godes gebot.
 Overst, leve christen, seet doch to,
 Wo dit doen ju Egenwillisten nu!
 Dit mach men hören in allen sermoen,
 Welker se to deme volke doen,⁴⁾
 155 Wo se schelden eyen jderen man,
 Of den, de en nichtes quades hebben gedaen.
 Se sint hyr jegen christum in aller maet,

Van Christi leve.

¹⁾ statt: Evangelischen.²⁾ ausdehnen, anschwellen.³⁾ Böses.⁴⁾ Die Predigten waren allerdings vielfach Zorn- und Scheltpredigten.

- In deme se so seer hebben den haet.¹⁾
 Syne lemmeken, de em denen und volgen,
 160 Jegen deffen handeln se vörbolgen.²⁾
 Christus hefft vörfüllet synes vaders bott, Van Christi hoerfent.
 Hefft eme horket alze synen Got,
 Allen minschen hefft he gebaden seer,
 Dat se schölen vörmeren Godes eer,
 165 Holden mit flyte syn syn teyn gebot,
 Wo den antworde dem jüngelyn unse here Got,
 He sede: wultu toem levende ingaen,
 So holde de bade mit flyte vortan.
 Seet nu an und merket mit flytt,
 170 Wo syn holden juwe egenwillisten ditt,
 De so wedder christi bade leven,
 Mit wörden se daer ock entiegen strewen.
 Eer prediken und schriewen steyt daer hen,
 Dat nemand de bade holden kan,
 175 Teen so aff van Godes baden
 Mit eren unnütten prediken und bladen.³⁾
 Hyr handeln se ock iegen de clare schrift,
 Welker uns Got in der Biblen giff.
 Les mattheum amme XI. gesett,⁴⁾
 180 Ock dorch S. Johannem wert uns beschreven dit I. Joh. V
 In syner canoniken⁵⁾ am V. onderschede,⁶⁾
 Daer steit geschreven van Godes leve,
 Dat neyne gebade swar syn,
 Maer jegenwordich⁷⁾ is de leve syn.
 185 Syn börde is licht, syn Juck is sött,
 Godes leefhebber wert hyr nicht vörmödet,⁸⁾
 Alle dinge vörmögen wy dorch öm,
 De uns helpen und sterken kan.
 Dit vörswigen de egenwillisten dyn
 190 Und folgen so na eren egensyn,
 Vörswigen dy so Godes woert,
 Dat Got yo an en wreken⁹⁾ moet
 Mit lyfflige pyne und plage,

¹⁾ Haß.²⁾ aufgeblasen, trotzig, zornig, vgl. bollen entzündet, eiterig (vom Finger).³⁾ Blättern, Flugblättern.⁴⁾ = Kapitel.⁵⁾ = Brief.⁶⁾ = Abteilung, Kapitel.⁷⁾ gegenwärtig.⁸⁾ ermüdet.⁹⁾ rächen.

- So lange¹⁾ se sich wedderkere to Gode
 195 Und prediken ju wedder dat rechte woerdt,
 Alze Got uns dat nalaten haet.
 Christus is eyn fruchtbaer boem Van Christi gude Werke.
 In guden werken is he wesen gron,
 Alze he dit van sich sülven sede,
 200 Do he mit deme crüze was beladen.
 To guden werken he uns vörmaent oc,
 Alze uns dat wert betüget im evangelibock.
 Matthei am V. steyt beschrewen,
 De dat list, de merket alleven.
 205 Eis förder am XVI. eyn claren text,
 Daer hefft uns christus alzo gesecht:
 Des minschen sön werdt am jüngsten dage
 Kamen mit eynem groten have,²⁾
 Den so werdt he geven eynem jderen loen
 210 Vör dat gude, dat he hefft gedaen.
 Dyt steyt oc dorch Johannem beschreven,
 Am V. capittel machstu idt lesen:
 De stunde kumpt, sprickt desse apostel syn,
 Alle, de yn den graven syn,
 215 Werden hören Godes stemme in groter luet,³⁾
 (De idt lesen kan, de merke dü!)
 De wat gudes hebben gedaen,
 De werden toem levende upstaen,
 De nu mit quaden werken werden erfunden,
 220 Disse werden upstaen toem gerichte in der stunden.
 Eis S. pawel in synen breven,
 Daer findestu veel van düßsem schreven,
 Wo ryklick Got belonende wil syn
 Alle guden werke hyr up erden gescheen,
 225 To den corinthern im anderen breve, 2. Cor. 5.
 Oc toen galatern findestu idt beschreven. Gal. 5. 6.
 Disse schriften willen nicht annemen
 Dyne egenwillisten, de sich der schrift so seer berömen.
 Se schriwen prediken und bladen,⁴⁾
 230 Wo idt mit unsen werken sy verlaren,
 Und willen alzo vorstoppen Godes munt,
 De doch nicht lagen hefft to ieniger⁵⁾ stunt.
 Sünthe pawel, de se so vaken nömen,

¹⁾ so lange, bis daß.²⁾ Hausen, Schar.³⁾ Schall.⁴⁾ etwa: Traktate, vgl. S. 197, Anm. 3.⁵⁾ irgend welcher.

- Willen se ock mit lögen schenden,
 235 To eynem lögener willen se en maken
 Mit eren tanten und falsche saken.
 Overst christus und paulus werden wol bestaen,
 Wen düsse lögenmüler synt alle vörgaen,
 To schanden werden se alle kamen,
 240 De daer sodane dinge sîck vörnemen.
 Christus sündige werke alle tydt wil straffen
 Und wil vördomen alle böszafftigen. Christus hefft sündige werke
straffet.
 De daer nu in sünden sterven,
 Godes hulde se nicht vörwerven.
 245 Eis de schrift van der werlten ambegin
 Und du werdest idt also finden,
 Dat Got de sünde nicht hefft geschontt,
 He hefft en geven na er rechte doent.
 Eis van lucipero ¹⁾ dem ersten sündern,
 250 Des machstu dy wol vörmündern, ²⁾ Van lucipero.
 Den Got in groter krafft
 So schoen und eddel geschapen hefft,
 Clarer alze den morgenstern,
 In groter süvericheit unde eren;
 255 Doch in dem ogenblick,
 Alze he van Gode affterde sîck,
 So hefft he syner nicht geschontt,
 He hefft en worpen ut den hogen throen
 Dael in der hellen grunt,
 260 Daer is he went in desser stunt
 Mit alle synen gesellen;
 De eme im quade byfellen,
 Desse sint in der sulvesten pyn
 Und möten daer ewichliken syn.
 265 Dit schach alle umme der sünde willen,
 Daer umme dat se van Gode fillen.
 Les vörder van unsen ersten ölderen,
 Wo en Got umme eren schülden
 Vorwarp ut des paradises wollust
 270 Sloech se mit hunger und dorst,
 In dem swete mosten se sîck neren
 Und worden herovet aller eren.
 Du Sündige minsche, sî doch vörder
 Und merke doch an Godes ordel,
 275 Wo Got ock hefft mit water vörseufet

Van unsen ersten ölderen.

Van Sintfloet.

¹⁾ Lucifer, der Teufel.

²⁾ ermuntern, zu Herzen nehmen.

- Und hefft synen toern angestecket
 Jegen alle minschen, de do up erden gewest syn,
 De hefft he vörsöpet groet und fleyen.
 Noë överst, den rechtferdigen man,
 280 Hefft Got sülfachte nicht laten vorgaen;
 Syne framicheit halp en vör Gode,
 Wente he nicht nasolgede dat quade.
 Noch eyn exempel wille wy hÿr to doen,
 Und willen anseen der zodomiter loen,
 285 Maerumme dat Got leet up se vegen ¹⁾ daell
 Van hemmel picf und swevel aver all,
 In der helle leet he se vorsencken,
 Daer an mögen alle sündere wol dencken.
 Eoth hefft Got bewaret mit den synen,
 290 Wente rechtferdicheit wort by em gefunden.
 Düsse alle synt uns toem exempel geven.
 Isset dat wy ocf Gotloes werden leven,
 So werdt ocf awer uns kamen desse plage,
 Dat is pyne to ewigen dagen.
 295 Laet uns ocf anseen dat nye testament,
 Ofste ²⁾ men ocf hÿr van wes ³⁾ vynt.
 Christus antütt ⁴⁾ matthei am elfften
 Eyn groet bewys van dem selfften,
 Ocf Lucae am XIII^{den} onderschede
 300 Van den sündigen Galileörn,
 Welkeer, wo tyro und Sidon,
 Hebben entfangen erer sünden loen,
 Van Gade sint se alle vörstörft,
 Knecht, maget, frouwe und werdt. ⁵⁾
 305 Den franken, den he makede sunt,
 Boet he io der sülvén stunt,
 Dat he henne ginge und sundigede nicht mere,
 Upp dat om nicht argers wedder vaer.
 Överst dit alle is noch fleyen,
 310 Wen wy willen recht anseen,
 Maerumme unse here gestorven is.
 So is yo de sake dis:
 Wente de vader hefft so sere gehatet wis

Van den zodomiter.

Jo: 5.

¹⁾ Bgl. dänisch syge, stieben, stöbern (vom Schnee). Ich vermute hier dänischen Einschlag, denn in Flensburg und Umgegend sagt man: fügen. Die gewöhnliche Bedeutung: fegen ginge auch an.

²⁾ ob.

³⁾ etwas.

⁴⁾ zieht an.

⁵⁾ Hauswirt, Hausherr.

- De sünde unser ersten olders,
 315 Unde wolde de sünde nicht vörgeven,
 Syn eynige Sön moste denne daer vor sterven,
 Dorch wilkes doet he hefft uns daen befant,
 Wo seer he den sünden is affgewant.
 Frage ock sünte pawel den hilgen man,
 320 Wat he doch schryvet in synen breven hyrvan.
 Toen Romeren am I., toen corinthern¹⁾ am VI^{ten},
 Ock toen Galatern am sösten,
 Daer schrifft he mit allen krefften,
 Van velen sünden und missdedaden,
 325 Welck de deit, mach nicht kamen to gnaden,
 Idt sy denne, dat he se vörlet
 Unde do penitentien und boet.
 Nu merke, du eddele christen,
 Wo dy dit prediken dyne egenwillisten.
 330 Se prediken dy grote sekerheit,
 Se seggen, idt schadet nicht al wat men deynt,
 De love nimpt alle sünde wech,
 Noch helle noch düvel mach schaden dich,
 Lovet in Godes woert, so syn gy fry,
 335 Se seggen hyr nicht meer by.
 Mit deffen wörden maken se de lüde dryft,
 Eyn jder bruket nu alle argelyst,
 Wo he sünde bedryven mach,
 Daer umme wakert he nacht und dach.
 340 Twe dinge hebben sündeliken in christo schenen,
 Vör Gode dem vader und vör alswemen.²⁾
 Dat erste was odmodicheit³⁾ groet,
 Dat ander sachtmodicheit ane maet.
 Eyn here aver allen heren
 345 Hefft sich vorkleyntet also sere,
 Dat he is worden eynem knechte gelyk,
 Daerinne he hefft gedeenet dick,
 To welkem denste hefft en gesant syn vader,
 Uns armen toer salicheit alle gader.
 350 So röpt uns to de odmodige Got,
 Daer mede he uns to sich lockt:
 Eeret alle van my, wente odmodich byn ick,
 Van herten sachtmodich deszgelyk.
 Alze se wolden en to eynen köninck maken

Dan christ
 oetmodt unde
 sachtmodicheit.

¹⁾ 1. Cor. 6, 9. 10.

²⁾ jedermann, al wer.

³⁾ Demut, vgl. dänisch ydmyghed, ydmyg.

- 355 He vorhoeff¹⁾ sich nicht in deßer saken,
 He vorhüdde²⁾ sich und entsloech sich der ere,
 Gelyf oft he neyn kōninc were.
 Syne sachtmodicheit bewysede he groet
 Vōr den richderen alze he stoet,
 360 He heelt sich vōr eyn sachtmodich lam,
 Jegen syne anlegers wordt he nicht gram,
 Wo denne van em hadde propheteerd
 Esaia, eyn man van Gode geleert.
 Dit is uns allen toem exempel gescheen,
 365 De wy toem christendoem geëschet sijn.
 De eyn christen wil sijn in rechter grunt,
 De moet annemen in deßer stundt
 De sachtmodige demoet groet,
 So folget he unsen heren Got.
 370 Seet nu wol an, gy leven christen,
 Wo sich hyr by hebben ju egenwillisten,
 Wo se nasolgen de voetstappen christi und der christen.
 Got wolde se io alle fristen,
 Mit gnaden se vorluchten³⁾ alle tydt,
 375 Upp dat se des homodes⁴⁾ werden quyt
 Und ju vōrgaen in demodicheitt,
 Alze dit wol eynem Evangelisten ansteyt.
 Ere sachtmodicheit möge gy ock merken dan,
 Wo se sich holden to eyn iderman.
 380 Jegen den, welke en sint ungelyf
 Synt (se) grymmich wo eyn dovendich quic⁵⁾,
 Straffen nicht eren broder mit sachtmodicheit,
 Wo den eyn recht nasolger christi deyt,
 Se lyken de mynschen den schedeliken beesten,
 385 Dat nicht deit eyn gudt christen,
 Se doen hyr iegen unsen christum,
 Als wy dat hebben dorch den Evangelistam.
 Matthei am V. is dit geschreven
 Unde is uns also kunt gegeven,
 390 He secht uns in rechtem ernste alle to
 (Hōret ock gy egenwillisten nu!):
 De sich tōrnet aver den broder sijn,
 Düsse is werdich des gerchites pyn,
 De nu Racha to em secht,

1) überhob.

2) verbarg.

3) erleuchten.

4) Hochmuts.

5) wie ein tobsüchtiges Vieh.

- 395 Düsse is des rades vörpflicht,
 Wol daer to synen broder secht: du doer,
 Düsse wert hebben dat ewige fuer,
 O wo faerlick steyt der minschen saken,
 De so yamerlick vörmaken¹⁾
- 400 Eren broder, waer se können,
 Doch willen se sich des Evangelions beromen.
 Latet aff, dat ret Got,
 Wille gy nicht werden des düvels spot.
 Hyr to help uns de here,
- 405 De uns wil vörlaten nümmermere.
 So wy rechtlyken to em fleen,²⁾
 Wil he uns syne gnade nicht entteen,
 Desülwige mote uns by staen,
 Wen wy armen van hyr schalen gaen.

(IV, 3.)

**Van dem hilgen Evangelio, wat daer vörnemeliken inne geleert
 wert van chrisfo unde den hilgen apostelen.**

- Dat Evangelium christi unses heeren,
 Alze dat plegen christus unde de apostelen to leren
 Den luden, welken se prediken Godes woerd
 Immen hilgen geiste und mirakel groet,
- 5 Dit hebben se also geleert:
 Alle Gotlike dynghe hebben se vörmeert,
 Eyn dögentjamige volck makeden se Gode,
 Van allen sünden ferden se sich drade.
 De do annemen christi wordt,
- 10 O wat sach men van den groet gudt,
 Van man und frouwen algelyk,
 Junck, oelt, arm und ryk.
 Löve my, o minsche, we du bist:
 Dat Evangelion christi, dattu list,
- 15 Welker du an de wolken vörheffst³⁾
 Und daer so rechte vele van sechtst,
 Dat steit nicht in groten wörden,
 De du kannst maken in velen orden.
 De summa van des Evangelii krafft,
- 20 Allent, wat uns toem meisten daer inne wart secht,
 Dat sint disse twe, dat love fest,

¹⁾ durch Vorspiegelung täuschen (etwas vormachen)

²⁾ fliehen.

³⁾ welches du bis an die Wolken erhebst, hoch preifest.

- Alze laten dat quade, und doen dat best.¹⁾
 Desse twe leren uns dat levent und lere christ,
 Daer du dynen namen van entfangen hefft.
 25 Nu laet uns seen und merken all even,
 Waer uns im Evangelio dit steit geschrewen.
 Christus, unse here und enige troest,
 Van den sünden hefft he uns vörloest,
 He hefft uns lavet den hemmel schoen,
 30 Der hilgen und rechtlövigē loen.
 Isset dat wy leven alze rechte christen
 Und nicht alze quic̃ und besten,²⁾
 Uns affbögen und fleen mit flyte de sünde,
 So mögen wy werden Godes fründe.
 35 Dit is uns lerende unse here Got,
 In dem Evangelio he uns dat büt.
 Johannis am V. secht he daer van
 Und boet mit flyte eynem man,
 Welken he hadde sunt gemaket,
 40 He sprack: hebbe nu acht up dyne sake,
 Sündige nicht meer, dat rade ic̃ dy,
 Uppe dat datt dy nicht argers ensche.³⁾
 Dit sülve lest men oc̃ im achten capittel,
 Gespraken van christo by eynem tüttel:
 45 Ga nu hen und sündige nicht meer,
 Dat bede Ic̃ dy, Got dyn heer.
 O minsche, laet dy nicht vörfören
 Van falschen propheten und quade lereren,
 De dy nu driftich to den sünden maken,
 50 Unrichtich nagaen in allen saken.
 Löve meer christo und syn rechte woert,
 Dan der losen lüde lögen groet.
 Wyket alle van my, sprickt christus unse heere,
 De gy sünde doen und leven in bösheit seere.
 55 Tho nener tydt hebbe Ic̃ Du bekant,
 Juwe levent is van my gewant.
 Dit möte wy lowen algelyf,
 Junck, olt, arm und ryck,
 So wy willen Evangelisch⁴⁾ syn
 60 Und willen gaen toem levende in.
 Overst laet uns seen und merken gaer even,

¹⁾ Dieser Satz ist charakteristisch: das Evangelium eine nova lex.

²⁾ wie Vieh und Bestien.

³⁾ geschehe, das en ist Negation.

⁴⁾ ein Stich auf die, welche sich evangelisch nannten, die N. als egenwillig bezeichnet.

Maerümme christus sede mit wenen:
 Jerusalem, Jerusalem, wen de heddest bekant,
 Wat dy quades is to gewant,
 65 Mit my bewene destu¹⁾ dyne sünde
 Und bedrövedest dy in düßer stünde.
 Van deme ungeloven möte wy leddich syn,
 Alze uns dat beschriven de Evangelisten syn.
 De nu unlöwich is deme Söne,

Dam ungeloven

- 70 Godes toern blifft by öme,
 Toem levende he nicht kan ingaen,
 Buten deme hemmele blifft he bestaen.
 Marci am laesten hebbe wy förder
 Mit greßelyfen wörden Godes ordel.
 75 He secht to aller minschen kynt:
 De daer nicht lövet, de is verdömpyt,
 De daer nicht lövet, de is vörricht,²⁾
 Wente in Godes eyngebaren wolde he loven nicht.

Dam howarde.³⁾

- In dynem Evangelio hüstu,⁴⁾ o her Got,
 80 Uns armen sünderen ane yenich spöet,⁵⁾
 Dat wy ock scholen ganz entberen⁶⁾
 De VII doetsünden, de unse selen besweren
 De unse selen vördömen in allen stunden,
 Wen disse sünden werden im dode by uns gefunden.
 85 Dit wil ick bewysen dorch dyn hilge wordt,
 Alze uns dit wert im Evangelio berört.
 Alle minschen, secht christus, de sicc vörheven⁷⁾ up erden, Luc. 1
 Desse schölen vörneddered werden.
 De phariseus, de sicc syner werfen vörhoeff,
 90 Got ene van sicc daerumme vörschoef⁸⁾
 Unrechtferdiged ginc he vam bede,
 De sicc sülven in howardt gudt tolede.⁹⁾
 Wo sere de here christus strefft,
 De sicc haven ander lüde vorhefft,
 95 Dat mach men lesen mit claren ogen
 Matthei am XXIIIten, dar kan men idt schouwen.

Luc. 18.

¹⁾ beweinen tästt du.

²⁾ (zuvor) gerichtet.

³⁾ superbia.

⁴⁾ = büttst du, gebietest du.

⁵⁾ ohne jeglichen Spott — in allem Ernst.

⁶⁾ d. i. ganz davon frei sein,

⁷⁾ überheben.

⁸⁾ schob weg, verwarf.

⁹⁾ Gutes zulegte.

Van der Giricheit.¹⁾

- Vörder wille wy mit flyte anseen
 Und lesen dörr, o herre, dat Evangeliou dyn,
 Wo dat mit ernste hefft vörbaden
 100 De gyricheit, der selen schaden.
 O kyndere gy schölen nicht sorchfoldich²⁾ syn
 Juweme levende, secht de here dyn,
 Wat gy werden eten, drincken und anteen,
 Dat sülvige wert myn vader In vörseen.
 105 Bewaret In vör alle giricheit,
 De men in meynner³⁾ wyse deyt.
 Des minschen salicheit is nicht gelegen
 In synem gude öne gegeben.
 Den ryken man tütt christus daer an
 110 Und secht, wo idt em is gegaen,
 Welkeres Got was syn gudt,
 Levede so in giricheit groet,
 Solange dat Sathan de sele wech nam,
 So werdt idt gaen eyne yderman,
 115 De daer nu schatte⁴⁾ vör sammelt sich
 Und is doch in Godes gnaden nicht ryk.

Mat. 6.
 Luc. 12.
 1. Timo. 6.

Van der unküscheit.

- O here, clare glans und reyne licht,
 De unküscheit machstu lyden nicht.
 In dynem Evangelio heffstu vörbaden,
 120 Nemand schal hebben dan⁵⁾ syn echten gaden.⁶⁾
 Dyne schaltu avertreden⁷⁾ nicht
 Alze christus matthei in deme XIXten secht.
 De daer ansüt eyne frouwe mit begerte groet
 Ebrekerre he mit er doet.
 125 Den minschen vör unreyniget desse sünde,
 Welkeer geit ut des herten grunde,
 Alze⁸⁾ ebrekerre und unküscheit,
 De men myt vullbaert⁹⁾ edder werken deyt.

Mat. 5.

¹⁾ avaritia.

²⁾ sorgenvoll um.

³⁾ gemeiner, gewöhnlicher.

⁴⁾ Schätze.

⁵⁾ = nur, nisi.

⁶⁾ Ehe-Gatten, Gespons, vgl. gaadlik — passend.

⁷⁾ über sie weg treten — vernachlässigen.

⁸⁾ ebenso sehr als.

⁹⁾ Willen, Einwilligung.

Van dem hate. ¹⁾

- Wy willen vörder nu mit syte anseen,
 130 Uppedat unser armen selen gudt möchte scheen,
 Möchte mit eren und rechte bestaen
 Im jüngsten Dage vör des minschen sön.
 Vamme hate des, de daer is dyn sient,
 Wille wy nu begynnen dat schrievent,
 135 Wo düsse sünde, du herre, hebbest vörbaden
 By vörmydinge unser selen ewigen schaden.
 Matthei am XVIIIden lese wy hyr van
 Van eynem undancnamigen man,
 Welkerem de milde kōninck togaff ²⁾
 140 Alle syne schult, do he vör em lach.
 Teyndusent punt he em vörleet,
 Do he mit biddende to em reep.
 Overst seet nu an dessen man,
 Wo he hefft by sinem broder daen,
 145 De em men ³⁾ hundert penninge schuldich was,
 Deffen nam he by synen hals,
 He sede mit grymmiger stemmen seer:
 Betale my, Ic wil dy nicht tōwen meer.
 Alze dit de gude kōningk vōrnam,
 150 To sich esschede ⁴⁾ he dessen man,
 He sede to em in grymmicheit groet:
 Du schalkafftige knecht, Ic was dy gudt,
 Dyne schult hebbe Ic dy alle togeven,
 Wente du heffst my gebeden,
 155 So scholdestu ock dynem broder hebben gedaen,
 Alze du van my heffst entfaen.
 De herre do seer tōrnich wort,
 Den pynigers gaff he dessen aver voert, ⁵⁾
 So lange he betaelde gank und heel
 160 De schult synes heren, ock dat ryngeste deel.
 So wert, sprickt christus, Tu myn vader doen,
 Issz dat gy ut Iuwem herten nicht entslaen
 Den hat, welken gy hebben yegen den broder ju.
 So secht christus in deme Evangelio.

¹⁾ Haß, ira.²⁾ vergab.³⁾ nur (gewöhnlich man).⁴⁾ forderte, heischte.⁵⁾ übergab er sofort.

Van der averflodicheitt.¹⁾

- 165 Ut dynem Evangelio vormarke wy, heer,
 Dat dy mishaget de avervlödicheit seer.
 Desse sünde und anderer lest men nicht van dy,
 Grote spengicheit²⁾ was alle tydt dy by.
 Dorch dynen hilgen mundt sechstu uns, heer,
- 170 Lucae am sösten geschreven claer:
 We Ju, de gy nu gesadiget syn,
 Ewich hunger wert yu und dorst geschenket in,
 Wo wy van deme ryken freter lesen, Luc. 16.
 Alze he in pyne, wo men list, gewesen,
- 175 Mit den flammen waert daer syn tunge gepyniget,
 Mit welfer he hadde in leckerheit gesündiget,
 In averflödigem ethenen und drinckent,
 Alze dat lucae Evangelion medebringet.
 Aver, leven christen, laet uns anmerken
- 180 Der Sodomiter und Gomorreier quaden werfen,
 Of der vörigen werlt misdaet groet,
 Warumme düsse alle straffede unse here Got,
 Mit vuer, swewel und water let he se vörgaen,
 Van den averflödigen bleef nemant bestaen
- 185 Toer hellen fillen se alle drade.
 O wat dede de averfloet do schade!
 Dit sint nicht myne wordt,
 Matthei am XXIV^{ten}, Lucae am XVII^{den} wert dit berört,
 Und sint gespraken van christo unsem heren,
- 190 Dem wy yo willen löven geern,
 Doen of, wo he uns vörder toröpt
 Lucae am XXI^{ten} ane iennich spot,
 He secht mit ernste und büt dit all,
 Uppe dat wy mochten entlophen düßsem vall.
- 195 Bewart yu, secht he, mit allem flytt,
 Dat yu herte nich werde in ienniger tydt
 Besweret mit eten und drinken,
 Uppedat gy nicht in de helle vorsinken.
 S. Pawel moet ic hyr anteen,
- 200 Wente he kümpft mit christo avereen.
 To den corinthern und galatern he secht
 Der avervlödigen eter und drinker recht:
 De daer sülfes doen und sterven daer in,
 Godes ryke mach eer nicht syn.

¹⁾ luxuria.²⁾ Enthaltfamkeit.

Van der traechteitt.¹⁾

- 205 Here, opene unse ogen mit dyner gnaden licht,
 Dat wy mögen seen, wat dyn Evangelion secht
 Van der sösten sünde, de traechteit genömt,
 Dorch welkere nemende wat gudes künnt,
 Uppe dat wy mochten dit rechte vörstaen.
- 210 So wille wy, o here, dyn Evangelion dorchgaen,
 Söken mit flyte in allen capittel
 Der schrift vorstant und rechten slötel
 Van desse leddichganges quade artt,
 Wo sündich de im Evangelio funden wart.
- 215 Matthei am III. secht de Baptist daer van,
 Röpt so to eyn yderman:
 Omnis arbor, dat is: ein jder boem
 Welker nene gude frucht werdt doen,
 Düsse schal werden affgehouden,
- 220 He schal werden geworpen in eyn gloienden aven.²⁾
 Christus alze he to dem dode gincf, Luc. 23.
 To deme folke to spreken ansincf:
 Schuet dit am holte gaer grön,
 Wat werden se denne deme dorren doen?
- 225 Alze de here gincf na Jerusalem Mat. 21.
 Und syn lydent daer vör uns annam,
 He sochte fruchte up eynem fygenboem,
 Bledere vant he aleyne an ön;
 Den fruchtlosen boem he do tosprackf,
- 230 De unfruchtbarkeit he daer an wraeckf,³⁾
 Vörmalediende dessen in der sülven tydt.
 Mit flyte willst du merken dit.
 O leven bröder und süster, vörstaet dit recht,
 Dit is deme minschen togesecht.
- 235 Isset dat he blifft fruchtloes staen,
 Disser vormaledienge kan he nicht entgaen.
 So is gescheen deme unnütten knecht
 Daer mattheus in synem Evangelio van secht.
 Wente in synes heren werck was he vörraget,⁴⁾
- 240 Darumme wort he des hemmels berovet,
 Hende und vöte worden em gebunden,
 He wart pyniget to ewigen stunden.
 Overst hoert mit flyte, Duncf und oldt,

¹⁾ acedia (Trägheit).²⁾ Ofen.³⁾ rächte.⁴⁾ träge.

- Wo Got syn laeste gerichtte holt!
 245 He secht matthei am XXV^{ten} also
 Mit dütslyken worden eyn jder to:
 Wyfet alle van my in dat ewige vuer,
 Welker bereyt is deme düwel und sine schaer!
 Wente Ik was hungerich und gy spyseden my nicht,
 250 Dörstich, frantz, naket, fangen und desgelyk,
 Daer umme dat gy dit nicht hebben gedaen
 Den armen geldvigen in mynen naem,
 Umme nalatinge¹⁾ deffer milden werken
 Werden gy nu scheden van der hilgen kerken,
 255 Van deme talle der lovigen myn
 Môte gy ewich gescheiden syn.
 Hoer nu, minsche, und merke mit vlyt,
 Wo idt wil wesen in der strengen tydt,
 Wente denne wil Got nicht aleyne vördömen
 260 De sündere und andere unframen,
 Men ock de, de fruchtloes werden gefunden,
 Ane gute wercke in der greselyken stunden.
 Desse minschen wert he alle vörwyfen,
 Eren loven wert he nicht seer pryfen,
 265 Dat „herre herre“ mach den nicht bestaen,
 Daer se nu mede pralen gaen.
 De den willen des vaders nicht hebben gedaen,
 Werden den tom levende nicht können ingaen,
 Ock de Godes woert vaken gehört
 270 Und mitt groter flytt wol studeert,
 In deme se idt doch nicht hebben gedaen,
 Ock mit guden werken deme worde nicht bygestaen,
 So mach ene dat woert helpen nicht,
 De sîck daer nu toer tydt veel updricht,²⁾
 275 Wente de daer bekent des heren wille
 Und deynt den nicht, alze he scholde,
 Mit velen schölen disse geslagen werden,
 De nu Godes woert so uneerden.³⁾
 Eyn sandich fundament hebben se gelecht
 280 Örer armen selen, alze de herre secht.
 Umme werden se fallen im jüngeften dage,
 De daer fruchtlos kamen na christi sage.
 Mit dem brüdegam mögen se nicht ingaen
 Mit wenende möten se buten staen,

¹⁾ Unterlassung.

²⁾ = sich darauf brüftet.

³⁾ verunehrten.

- 285 Alze men dat list van den dullen¹⁾ juckfrouwen,
 De daer quemen²⁾ mit grottem rōuwen;³⁾
 Here, spreken se, laet uns doch in'
 Wente wy bekennen den namen dyn,
 Mit süverliken⁴⁾ Lampen treden wy hyr vör,
 290 Do uns doch up des hemmels doer.
 De brüdigam do van binnen stunt,
 He sprach: Ic hebbe Tu nicht bekant.

Damme toerne.⁵⁾

- Nu wille wy toem laesten anseen,
 Wat daer, o herre, leret dat Evangelion dyn,
 295 Wo seer uns dat vörbüt den toern,
 De daer oren hefft, de mach ibt hörn.
 So spricht christus mit egenem munde
 Matthei am V. findestu idt stande:⁶⁾
 De sich vörtörnet aver den broder syn,
 300 De is schüldich, o herre, des richtes dyn;
 De daer nu seggen mit claren wörden:
 Racha, unde em daer mede unerden,
 Disse sint nu des rades schüldich,
 Dat wert richten Got alweldich;⁷⁾
 305 Overst de nu to en secht: du doer,
 Disse wert hebben dat ewige fuer.
 Dit is, o here, dyn clare woert,
 Welker io bestendich wesen moet,
 Hemmel und erde werden vörgaen,
 310 Dun wordt, heere, wert ewichlyk bestaen,
 Allent, wat du sechst, dat is waer,
 De dat nicht lövet, de is in faer.⁸⁾
 Vörder fynde wy in dem Evangelio dyn
 Wo eyne minsche möte geschicket syn,
 315 De daer wil recht för dyne ogen
 Wanderen na dem Evangelio im rechten loven,
 Leven wo eyne gudt christen man,
 De daer vör Gode mach eerlick bestaen.

Van quaden dan-
 den und wörden.

¹⁾ närrischen.

²⁾ = kemen (kamen).

³⁾ Neuen.

⁴⁾ säuberliken.

⁵⁾ ira. Die übliche Reihenfolge der sieben Todsünden (vox memorialis: saligia) hat N. nicht genau innegehalten.

⁶⁾ stehend (richtiger staende).

⁷⁾ allmächtig gewaltig.

⁸⁾ Gefahr.

- Desse, segge ick, moet mit groter flyt
 320 Acht hebben up syne dancken¹⁾ und wörde altydt.
 Wente quade dancken besmitten²⁾ seer,
 Als matthei am XV^{den} dat secht de heer.
 Of mit unnüthen clappen³⁾ und worden
 Nachstu dy nicht laten bedörden.⁴⁾
 325 In deme strengen richte schal ey n jderman
 Van allen unnuyten worden rede doen,
 Welker wy ane frucht hebben gesproken,
 Dat schal den in uns werden gewraken.
 O herre, wultu denne so harde straffen
 330 Unnütte wörde, wat denne dat achterclaffen,⁵⁾
 Waermede wy vörserige⁶⁾ dat gude gerüchte
 Unses negesten, ere und tuchte?
 Wat schal denne scheen van den quaden worden,
 Mit welken wy andere toen sünden vören,
 335 Mit welken wy so vaken vörargeren
 De simplen christen und ungelerden?
 Dit don wy vaken mit wörden und werken.
 Darümme latet uns mit flyte merken,
 Wat christus uns im Evangelio daervan saget
 340 Und mit clechlikten worden dyt beclaget.
 He secht: we der werlt, dat is den minschen,
 De daer vörargeren myne cleynlöwigen christen,
 Idt were den nütter und ringer quaet,⁷⁾
 Dat se leden des lyses doet
 345 Und worden vörseufet in den depen grunt
 Mit enem mölensteyn in der sülven stunt.
 He secht noch vörder mit harden wörden:
 So dyn oge, hant offte voet to vörargeringe förden,
 So houwe se aff und brich ut dat oge
 350 Uppe dat ey n Ider entgaen möge
 Der hellen py n, der sünden solt,
 welker du, o herre, en geven wolt.

Luc. 5. 18.
 Mar. 9.
 Luc. 17.

1) Gedanken.

2) beschmutzen (beschmutzen).

3) Schwägereien.

4) betören.

5) afterreden.

6) womit wir versehen.

7) weniger übel.

Van nicht to richten und vördommen syne
even christen,¹⁾ Item nicht to hoenspreken,
murren und swerenn.

Du unse here und vullenkamen Got
Büst²⁾ uns noch wyder eyen ander gebot.

355 Wo wy unse wörde metigen schölen,
So wy dyn Evangelion folgen willen.
Du sechst mit ernste und wolbedacht
(Eyn ider do daer up nu acht!):

Mat. 7.
Luc. 6.

360 Richtet nicht Juwen broder in yenniger stunde,
De gy nicht bekennen synes harten grunde.
Ock so vördömet nemant, wente gy weten nicht,
Offte eyner vör Gode steyt edder licht.
Jegen Got schole gy ock murren nicht,
De nu in Dult veles dinges vörswicht.

365 Hoensprekent und sweren is Ju vörbaden
By Juwer selen ewigen schaden.

De daer hoenspreket in den hilgen geist,
Dessem wart nicht vörgewen, als men lest,
In dessem levende und in der tosamenden tydt

Mat. 12
Mar. 3
Luc. 12

370 Werden em vörgewen de sünde nicht.
Gy schölen nicht sweren in ienniger wys
By dem hemmel, welkeer Godes throne is;
Ock nicht by der erden schaltu sweren,
Wente se is eyen voetschemel des heren;
375 Ock schole gy nicht sweren by Jerusalem,
Wente se Got vör syne Stadt annam;
Ock nicht by dynem hövede schaltu sweren
Und dynes hövedes schepper³⁾ vöruneren;
Juwe worde schölen syn in aller tydt:

380 Ja, ja, neen, neen, alze christus saget dit,
Wat des meer is, helt Got vamme argen,
Alze he dat hefft gesproken ane vörbergen.

Vamme doetslage, deverye und
falsche getüchnisse.

Got uns ock im Evangelio vörbüt
Doetslach, de mit wörde, rade und dade schuet.

385 Dem Jüngelyn antworde christus also,
De ene fragede umme de salicheit do:
He sprack: sla nicht doet den negesten dyn,

Mat. 19.

¹⁾ gleichgestellte Christen, Mitchristen.

²⁾ richtiger: büttst (gebietetst).

³⁾ Schöpfer.

- Wultu gaen tom ewigen levende in;
 Vörder du schalt ock nicht stelen des negesten guds,
 390 Sprick ock nicht falsche tücknisse, welck Got vörbüt;
 Nemant schaltu in untruwe bedregen,
 Wultu Godes straffe entflegen
 Und gaen toem ewigen levende in,
 Van welkerem was de frage dyn.

Mat. 15.
 Mar. Cap. 10.

Summa des Evangelii.

- 395 Here, du bedest uns mit ernste groet,
 Und is dit dynes Evangelii gebott,
 Dat unse rechtferdicheit schal avertreden¹⁾
 Der schriftgeleerden und phariseëren seden,
 Anders möge wy nicht in dyn ryke gaen,
 So wy nicht meer dan se wolden doen..
 400 Darum, ô herre, büstu²⁾ uns im Evangelio dyn,
 Dat wy schölen in dögeden vullenkamen syn,
 Alze wo dyn hemmelsche vader in eynem jderen man,
 So schal ock unse rechtferdicheit staen.
 405 Desses Evangelii vullenkamenheit, segge ick dy,
 Steyt treffliken in twe dyngen, des löve my,
 Alze: laten dat quade unde doen dat guds,
 Dit isset, dat uns dat Evangelion bütt.
 Van ersten, alze nalatinge des quaden,
 410 Hebbe wy nu haven gehört dorch Godes gnaden.
 Nu wille wy förder dat ander mit flyt
 Söken ut deme Evangelio in aller tydt
 Unde willen mit Godes hülpe averlesen
 Dynes Evangelii sin und rechte wesent,
 415 Wo uns dat büt in aller stunde
 Unde du, here, idt sprekest mit egenem munde.
 De daer willen dyn Evangelion annemen und löven,
 Desse scholen sück stedes in guden werken öven
 Gude werke esset van uns dat Evangelion dyn,
 420 Ane welker nemant mach eyn christen syn.
 Overst dat fundament, welck dyn Evangelion büt,
 Is de love, waarmede men Got ansuet.
 Dit sprach unse herre to der Jöden schaer.
 Dit is Godes werck, dat doet allegaer,³⁾
 425 Dat gy löven an synem egenen Sön,
 Den uns de vader gaff ut deme hogen throen.
 Hyr heffstu gehört, leve broder myn,

¹⁾ vgl. S. 206, Anm. 7.

²⁾ f. S. 213, Anm. 2.

³⁾ alle zusammen.

Wo idt mit deme Evangelio christi moet syn.

So de Idt annemen wil in rechter krafft,

- 430 Düsse moet laten van den sünden aff,
Bogen sich¹⁾ mit flyte van allem quade,
So nalet²⁾ he sich deme Evangelio van Gode
Und holt dat, wo christus hefft gebaden,
Und de geholden, de daer kamen synt³⁾ to gnaden.

- 435 Dess helpe uns de here Iesus christ,
De unse middeleer worden is. Amen.
Geendet am Donnerdage vör pingesten, nömelifen am
avende Barnabae apostoli 1546.

In desse twe nasolgende puncten
steit dat ganze Evangelion.⁴⁾

Multu Evangelist syn in rechter wyse,⁵⁾

Alze dit Got und de hilgen prysen,

So kere dy aff van allen sünden,

36 psalm.⁶⁾

- 440 So werdt dy Got nicht vördömen.

Dat ander, dattu holden scholt,

Schal dy Got wesen holt:

du schalt doen, wat dy Got hefft gebaden,

Mat. 2.

Dat wilich dy im ernste raden.

- 445 Hölstu desse twe, so machstu hapen,

Dattu de helle werdest entlophen.

Ro: 8

Godes ryf wert dyn loenn

Mat. 19.

Welkeer de vader gelavet dorch den Sön.

Beyde testament synt vul hyr van,

- 450 Dat dit Got so wil geven eynem jderen man,

Dyn offte gloria in der laesten stunden,

2. Cor: 5.

Daerna, alze eyn jder wert gefunden.

fyndet dy Got im guden levend,

Mat: 16.

Syn hemmelrych wert he dy geven.

Jo: 5.

- 455 Werstu in den sünden beslagen,⁷⁾

De werden dy to der helle dragen,

Wente de helle is der sünden loen,

Ro: 6.

Alze dit paulus schrifft in synen breven schoen.

Biddet Got vör den Schriver.

¹⁾ abbiegen, ablassen.

²⁾ nähert.

³⁾ diese (da) sind gekommen.

⁴⁾ Dieses Stück ist anzusehen als ein Nachtrag zu der Abhandlung van dem hilgen Evangelio, auch in dem index Lütke Naamans ist es nicht als selbständiges Stück angeführt.

⁵⁾ d. i. im Gegensatz zu den „Egenwillischen“.

⁶⁾ Nach Zählung der hebräischen Bibel Ps. 37.

⁷⁾ beschlagen, d. i. ausgestattet damit, schwanger.

(IV, 4.)

Eyn clage iegen de Egenwillischen.

- O herre Got, wo hebbe wy dy vörlaten!
 Mit sünden synt wy alle begaten,
 Du bist uns in vörgetinge¹⁾ kamen,
 Wy synt nu nenerleyewys van den framen,
 5 Dyn lydent, dat en²⁾ achte wy nu nicht meer,
 Wy hebbent vorgeten altoseer,
 Wy seggen, christus hebbe idt alle gedaen,
 Wy behöven³⁾ nu nicht gude werke vortaen,⁴⁾
 Wy leggen alle sünde up unsen Got
 10 Und teen uns so aff van syn gebot,
 Wy spreken alle tydt unbescheden,
 Got hefft uns vörlöst van fasten und lange beden.⁵⁾
 Dit is falsk und ganz unwaer,
 Alze S. Peter dat secht apenbaer.
 15 He sprickt: Christus hefft vör uns geleden
 Und Ju eye exempel gegeven,
 Dat gy schölen nafolgen de voetstappen syn.
 Und In levent schicken na em.
 Ock secht Johannes na deßer wyse
 20 Und hefft so petri meninge in pryse,
 He secht: we daer sprickt, dat he in Gode is,
 De schal wanderen na düsser wys:
 Doen, wo christus hefft gedaen,
 Im guden levende eme nagaen,
 25 Syn crüze schal he em nadragen,
 Alze de Evangelisten sagenn,
 He schal synes sülven vorsaken⁶⁾
 Und alle tydt im guden waken.
 Wat is dat vörsakent dyn,
 30 To welfem christus is uns vörmanende syn?⁷⁾
 Dat isset: du schalt in allen dýngen
 Dynes fleisches begerynge myt vörnuft spengen,⁸⁾

¹⁾ Vergessenheit.²⁾ Verstärkung der Negation.³⁾ bedürfen.⁴⁾ fortan.⁵⁾ Hier hat L. N. am Rande bemerkt: auribus meis audiui Suerini (in Schwerin, wo er sieben Jahre im Exil gelebt hat) — Anfang des späteren Antinomismus.⁶⁾ verleugnen, entsagen.⁷⁾ Es soll wohl syn heißen, also: zu welchem Chr. ist uns vermahmend sein. Das syn läßt sich grammatisch nicht rechtfertigen.⁸⁾ in Schranken halten.

Nicht doen, wat dy dat fleisch is raden,¹⁾

Anders machstu nicht kamen to Gode.

35 Dit is S. Pawel ock bescreven²⁾

Seggende dit man und wyven:

Jisset dat gy na deme fleische leven,

Ro: 6.

Gy werden sterven, dat merket even.

Dit stervent is der selen doet,

40 Dör welker uns yo beware Got.

De nu christum³⁾ also nafolgende is,

Düs hefft christi lidendes deel,⁴⁾ dat is wis,

Aber düssen wert nicht kamen de andere doet,

Van welfem spricht Johannes ock.

Apo:

finis.

Nu un to nenen stunden

Löve yemant altowol synen fründen,

Wente frunde toer noett

Gaen wol hundred up eyn loet,

De noch de besten willen syn,

Der gaen wol vefftich up eyn quintyn.⁵⁾

(IV, 5.)

**Bewys ut deme hilgen Evangelio, dat Got wil belonen fasten,
beden und almissen geven.**

Merke, o minsche, und lis mit flytt

Und sü wol to in aller tydt,

Dat dy nicht bedregen, de daer falsch leeren

Und Godes woert so iamerlick vörkeren.

5 Mit unwaeren wörden se nu afftheen⁶⁾

So mennige minschen, dit let Got scheen.

Doch doen düsse hyryne meyst eren flyt

Unde waken darynne to aller tydt,

Dat se möchten genßliken ummeferen

10 fasten, beden und Almissen geven.

Dit is unrecht und mach nicht bestaen

Wente se hyr tiegen⁷⁾ Godes hilge woerdt doen.

Den mynschen, welfen se dat Evangelion vörholden,

¹⁾ inf. statt part. radend(e).

²⁾ f. vor. Ann.

³⁾ acc. nach lateinischer Weise.

⁴⁾ Dieser hat Teil an Christi Leiden.

⁵⁾ Im index angezeigt: Item Sos verschenn (6 Verschen).

⁶⁾ abziehen, verführen.

⁷⁾ spr. tiegen = entiegen, entgegen.

- To düssen werken se en vormanen scholden,
 15 Wente dit wil Godes woert in aller tydt,
 Alze de Evangelisten beschriven dyt
 Matthei am VI^{ten} mit waren wörden
 Und im nyen testament in velen örden,
 Daer Got myt waren lössfen¹⁾ tosecht
 20 Eyn loen de, de dyt werken recht.
 Myn vader, secht he, wert ju geven loen,
 Dat gy in myner ere doen.
 So sprickt christus van dissen dren werken,
 Ut düssen wörden machstu merken,
 25 Dat düsse werke möten gudit syn,
 Of beheechlic²⁾ Gode deme heren dyn,
 Und de, de sülke doen in rechter wyse
 Gode deme heren to lave und pryse,
 In deme christus mit egenem munde
 30 Eavet uns loen in der stunde,
 Wen wy sülkes doen deme vader to laven
 Und wy uns daer nicht inne vörhaven³⁾
 Und nicht begeern der lüden loff,
 Dit alle vorachten wo eyn stoff.
 35 Got wil nicht aleyne desse werke belonen,
 Men alles, wat wy ut rechter leve doen,
 Warfende, o here, mit deme loven dyn,⁴⁾
 Dat sülvige mach nicht vorlaren syn.
 Ut dessem grunde werden rechte gudit
 40 Alle werke, de men hyr ut doet.
 Ut dessem grunde kumpt dy dit,
 Dat Got wil belonen mit slyt
 Den beker foldes waters, den du giffst,
 Und anders, wattu van Gode hefft,
 45 Den armen lövigen und christi litmaten,
 Dit sülvige wert dy so sere baten,⁵⁾
 Ofstu⁶⁾ dit christo sülven heddest gegeven.
 Also hebben de Evangelisten geschreven.

Mat: 10
und 25.

Finis.

¹⁾ Gelöbnissen, Verheißungen.

²⁾ behaglich, gefällig (jezt behöglig).

³⁾ überheben.

⁴⁾ mit dem Glauben an dich. (Beachtenswert!)

⁵⁾ nützen, jezt kaum mehr gebräuchlich, als etwa in der Redensart: to bate
famen (zu Nutzen kommen), vgl. dänisch baade.

⁶⁾ als ob du.

IV, 6.

Dat fundament der salicheit.

- De daer wyl by Gode syn na deſſer tydt,
 De do up dat naſolgende ſynen flyt:
 Löve in Got vader, Sön und hilge geiſt,
 Ock wat in den XII artikelen¹⁾ beſlaten is.
- 5 Daerna hebbe in Got eyne faſt betruwent
 Unde wil dyne ſalicheit nicht uppe dy buwen.²⁾
 Toem laeſten ſchaltu beleven dynen Got,
 Wo he dy dat im Evangelio büet.
- 10 Denne ſchaltu ock de werke doen,
 Welker de vader uns büet dorch den Sön.
 Syne baden ſchaltu holden mit flytt
 Unde doen penetentien in der bequemen tydt
 Dit is dat korte wordet, dat chriſtus heſſt gedaen,
 Do he hyr up erden heſſt gegaen,
- 15 Und in deſſem is beſlaten
 All wat Got van dy eſſen³⁾ wil laten.
 Holdeſtu dyt, ſo wert dy wol
 Unde werdeſt entgaen den ewigen fall,
 Vör welkem unsz beware de here Jeſus chriſt,
 De unſe midler worden is. Amen.

Mat: 22.
 Mar: 12.
 Luc: 10.

Mat: 19.
 Mat: 3. 4.

IV, 7.

Jegen de vörmetenheit, welker vele ſich dünken laten, idt ſy eyne
faſte höpen und vörtruwent uppe edder to Gode.

- Sünte peter ſecht eyne woerdet in ſynen breven,
 Daer alle minſchen wol mögen vör beven.
 He ſpricht in rechter ernſt und wol bedacht,
 De daer wil ſalich werden, de do nu acht
- 5 Und hore dit wordet mit ernſte an,
 Dat rade ic̄ eyne jderen man;
 Dorch Godes geiſt heſſt he io ſpraken,
 Meer den nu vele wilde papen.⁴⁾
 Dit is dat wordet, dat ſo ſtreng ludeſt,

¹⁾ d. i. daß symbolum apostolicum, davon nach der Legende jeder der zwölf Apostel je einen Satz beigetragen haben soll.

²⁾ Bemerkenswert!

³⁾ fordern, heischen.

⁴⁾ Es mag ja vorgekommen sein, daß „wilde Pfaffen“ in einer Weise von der Glaubensgewißheit gepredigt haben, daß dadurch leichtfertige Vermessenheit erzeugt wurde; insofern ist ein Hinweis auf den Ernst der Ewigkeit wohl angebracht.

- 10 Und uns wert hyr inne bedüdet,
 Wo strenge dat Got wert richten werden
 Awer alle mynſchen hyr up erden:
 De rechtferdige mynſche wert kume ſalich, 1. pet: 4.
 Woer ſchal den blyven, de daer ſündiget mennichſoldich?
- 15 Dit wordt hefft chriſtus waer gemaket,
 Daer he ock redet van deſſen ſaken.
 De porte is enge, ſecht he, de wech is ſmall, Mat: 7.
 De uns tom levende vören ſchal.
 O wat nu gaer weynich ſynt,
 20 De deſſen ingancſ rechte ſynt!

IV, 8.

In wat quadt de mynſchen nu gekomen ſynt.

- O Got van hemmel ſe daer an und laet dy des erbarmen.
 Wo gaer hefft luther dyn volk vorbört, bedragen ſynt de armen.
 Se ſynt wo de ſchape vöriaget,
 De eren herden ſynt berovet,
- 5 Dwalen¹⁾ nu vant eyn int ander,
 Weten nicht lenger, woer ſe wandern,
 Frucht,²⁾ ere und alle tucht
 Wert nicht meer nu geſocht,
 Dencken aley n an unſe nüt,
- 10 Nemant na Godes ere ſüt.
 Karſen, fluſen und Godes altar
 Werden vermöſtet alle gaer,
 Alles, wat Gode gegeben was,
 Dat lecht nu eyn jder in ſyner taſch,
- 15 Myt düſſen guderen koepſlagen³⁾ wy,
 Nemant van den armen chriſti late wy hyr by.
 Wy ſeggen wol, men ſchal den armen geven,
 Overſt ſe werden hyr alle affdrevon,
 Vör eyn fley n dinck kope wy en aff,
 Wat en Got ut ſyner kerken gaff.⁴⁾
- 20 Judas bröder ſyn wy hyr worden,
 De wy ſodannen handel vörfördern.⁵⁾
 Judas ſprack ut giricheit groet:
 Men ſholde hebben vörkofft dit gудt

¹⁾ irren.²⁾ Furcht, Gottesfurcht.³⁾ = ſchließen Handel ab (durch Handſchlag).⁴⁾ Ablöſung kirchlicher Legate an Arme für eine Kleinigkeit.⁵⁾ befördern.

- 25 Und hebben idt den armen geven,
 So were idt gang wol geslegen.¹⁾
 Overst Judas meende syn egen nütt,
 Alze nu ock leyder vaken schütt.
 So handele wy nu by Godes eren,
- 30 Welker wy doch scholden vörmeren.
 Dat was dat wordt Godes, welker wy sochten,
 Dat wy der kerken gödere an uns brochten.
 We wolde sodayen egenwillion nicht laven,
 Welkeer giff so grote gaven?²⁾
- 35 Overst daer idt fasten und beden büt
 (Selden dat men idt denne ansuet),
 So seggen wy, christus hefft dat vör uns gedaen,
 Daer late wy idt by henne gaen.
 So socht eyn jderman syn egen nütt,
- 40 Nicht, wat Jesus christus bütt.
 Men höret nu, wor de kerke steyt,
 Daer nu de meyne³⁾ hupe hen geytt,
 Daer nu van velen wert vörteertt,
 Dat Gode van rechte hadde gehört,
- 45 Welck se Gode, erem buke, geven.
 Des se wol mochten bewenen,
 Wente er ende wer syn de ewige vörderff,
 Dar nemant ye gnatde vörwarff.⁴⁾
 De kerken und capellen, daer se eren Got eren,
- 50 Synt fröge, sündige hüsere und tavern.⁵⁾
 Desse mannichfoldigen sicc alle dage,
 Godes hüsere werden neddergeslagen.
 Hyr lastert men Got und sündiget seer,
 Dit is nu unse Godes eer.
- 55 Se seggen nu in deffer quaden tydt:
 Laet uns bruken mitt aller flyt Sap: 2.
 De creaturen, eer se vörgeen,
 Wy mogen doch hyr nicht lange bestaen.
 Laet uns eten und drynken seer, 1. Cor: 15.
- 60 Na desseme levende wert uns nicht meer.
 So endigen se eer eddele levent,
 Dat en Got toer bote hadde gegeven,
 Leven szo in guden Jaren,
 So lange dat se toor helle faren.

¹⁾ geordnet.²⁾ bittere Ironie.³⁾ gemeine.⁴⁾ erworb.⁵⁾ Tabernen.

- 65 O leven Christen, seet doch an
 Unde merke doch eyn Iderman,
 Wo nu blencket¹⁾ Godes wordt,
 Des wy uns berömen so groet.
 Wy hebben so lange dat Egenwillion hōrdt,
 70 Dat wy ganz synd afgekert
 Van Christen levende und worde seer hillich,
 Deme synt wy worden wedderwillich,
 Bekennen wol Christum mit dem munde,
 Vōrlöchen doch en mit werken to aller stunde.²⁾
 75 Syn wordt wert vaken van uns genömet,
 Unde vele syn, de sich des berömet,
 Overst den ringesten tüttel holden se nicht,
 Alze men dit vōr ogen sütt.

finis.

IV, 9.

Van den saligen und vōrdömeden na dessem levende.

Sapientiae 5.

- In groter stantthaffticheit³⁾ werden de hilgen staen,
 Wen hemmel und erde werden vōrgaen.
 Denne so werden se sich sere vōrveren
 De unrechtverdigen, alze de schriftte leren.
 5 In grotene angte eres harten
 Werden se denne staen in velen smerten.
 Den so werden se bekennen mit weynen groet,
 Wen se werden kamen in dessen iamerlikē noet,
 Wen se werden seen der hilgen schaer
 10 Staen vōr Gode süverich⁴⁾ und claer,
 So werden se bekennen mit clechlikē wōrden:
 (O wen dit alle sūnder hōrden!)
 Dit sint desse, spreken se, de wy hadden in spot,
 De wy belachden, do se deenden Got,
 15 Oer levent helden wy vōr doerheit groet,
 Ere ende ane ere, iamerlyf und bloet.
 Seet doch, wo se nu gerekent synt!
 Manck de kynderen Godes men se fyndt,
 Eer loen ist manck den hilgen nu,

¹⁾ blinkt, glänzt.

²⁾ Priesterlich empfindet L. N. die Sünden des Volkes auch als eigene Sünde.

³⁾ = Freude. Vulg. constantia. LXX: παρρησία

⁴⁾ rein (sauber).

- 20 Deme se deneden spade und fro.
 Daerumme hebben wy geërret gang seer
 Van deme wege deer waerheit feer,¹⁾
 Dat licht der rechticheit is uns nicht erschenen,
 De sünne der vorstant is uns vördunkert bleven.
- 25 Wy synt vormödet in der sünden wege,
 In der vördomenisse swaren stege.
 O we uns, dat wy nicht hebben bekant
 Und syn so verne affgewant
 Van dem wege Godes unses hern,
- 30 Van dessem was unse levent fern.
 Och wat helpt unse homoet²⁾ groet
 Und unse averflödige süntlike guds?
 Alle dit is vörgaen wo eyn swarf,³⁾
 Wo eynes dages gast — o minsche, dit marck! —
- 35 Alle unse wolluste hebben nicht lenger staen,
 Alze men suet eyn schip vöravergaen.
 Mit haste synt alle dinge vörswunden,
 Wy synt vörgaen in unsen sünden.
 So clagen se in der hellen pyn.
- 40 O wat eyn yamer mach daer syn!
 Umme de sünde lyden se dit,
 So bringet claerlick de schrift mit.
 Went der sündern hopen is aleven
 Wo de bloemwolle⁴⁾ vamme wynde vordrewen,
- 45 Wo eyn schuem up deme water toslagen
 Und eyn roef ut dem huse slagen.
 O we den sünderen, de ere gude levent
 Deme quade Sathan und flesche geven,
 So dat se leyder nicht eyne döget
- 50 Van ereme bloyende und schone iöget⁵⁾
 Went⁶⁾ an eer older und bitter doet
 Mögen bewyfen iennich gudt.
 Se clagen mit wenen und groten yamern:
 O we uns sünders und sere unframen,
- 55 Dat wy also in unsen sünden
 Synt vörgaen to deffen stunden!

¹⁾ fern (hebt ungebräuchlich).

²⁾ Hochmut.

³⁾ Wolle.

⁴⁾ wörtlich: Blumenwolle, d. i. das wollige an Blüten, nach dem lateinischen Text: lanuga (mit lana Wolle zusammenhängend), LXX haben: χοῦς.

⁵⁾ Jugend.

⁶⁾ bis.

- Denne so werden de rechtferdigen leven
 To ewigen tyden — dat merke aleven; —
 By deme heren is dan ere loen
- 60 Unde wat se gudes hebben gedaen.
 Ere dancken synt by deme levendigen Gode
 Des morgens vro, des avendes spade.
 Denne so werden se ut des heren handt
 Nemen dat ryke und vader landt,
- 65 Eyn crone seer schoen und wol getjiret
 Mit desser se denne ere Got so eret.
 Denne so wert se Got beschermen
 Mit synen hilgen weldigen¹⁾ armen,
 Mit syner hilgen rechteren handt
- 70 Bewart he se vör der hellen brandt;
 Vör der hellen pyne und alle anfall
 Wert Got beschermen der hilgen tall.
 Ut deem machstu, o minsche. averwegen,²⁾
 Wo idt na deem iamer wert geslegen³⁾
- 75 Mit den rechtferdigen und framen lüden,
 De nu Gode denen und de sünde vörmyden
 Und wanderen so Godes wech in aller tydt,
 Blyven daer ynne mit aller vlyt.
 Of heffstu ut dessen vörigen wörden,
- 80 Wo idt Got holden wil mit des sünders orden,⁴⁾
 De daer nu leven in sünden groet:
 Godes woerdt is ene eyn spot,
 Syne gebade und deenst achten se nicht,
 Alle gude werke synt ene eyn dicht,⁵⁾
- 85 Vör hühelerye achten se idt alle,
 Wat men Gode und der selen deynt to wolgefalle.
 Overst dit werden se beclagen seer
 Vor deme ganzen hemmelschen heer,
 Vor deme bewysset Godes munt,
- 90 Alse men dit haven beröret fyndt.
 Got wil⁶⁾ uns io mit gnaden sterken
 Und beholden uns in syner hilgen ferken,
 In syner hilgen eynicheit⁷⁾ alletydt,
 Und lade uns unse sünde quydt,

¹⁾ gewaltigen.

²⁾ erwägen.

³⁾ angeordnet.

⁴⁾ Geschlecht, Ordnung.

⁵⁾ Gedicht, Erdichtetes.

⁶⁾ hier = wolle.

⁷⁾ *áylow zowarila*.

- 95 Uppe dat wy möchten denn erlick bestaen,
 Wen Got wyl to deme gerichte gaen,
 Unde mochten denne hören: venitet, famet heer
 Und entfanget froude und eer.
 Des helpe uns de here Jesus christ,
 De unse middeler worden ist.
 Amen.

IV, 10.

- ¹⁾ O mynsche, wo arm bistu gebaren und bloet,
 Gefamen in dit elende mit weynen groet,
 Levende hyr in velen sünden und missedaet,
 So lange dyne arme sele van dy gaedt,
 5 Dragende mit sîck ere sünde groet und vele,
 Daer se mede geit toem ewigen quale.
 Der sünderen loen, hefft ²⁾ paulus claer,
 Is de ewige doet, dat holdet vör waer.
 Och wat wy doen, wy grote unwysen,
 10 Wen wy sündigen, und nicht wedder ryssen, ³⁾
 Uns nicht wedderkeren toer boetferdicheit,
 Dorch welcke men de helle entgeyt,
 Vörtragen ⁴⁾ hyr inne SZO mennich jar
 Und leven so in grote saer!
 15 Mit sünden leggen wy uns to slapen,
 Uppe Godes göde wy unrecht hapen,
 In deme ⁵⁾ wy uns nicht mit flyte affkeren
 Van den sünden, und leven in erenn.
 finis.

IV, 11.

Wat vör eyn Redymment schal synn in eynem Jeweliken huse.

Got hefft gesettet eynem Islikem huse
 Eyn gudt regement na deffer wyse:

Damme hufzwerde.

De werdt schal dat hövet syn

¹⁾ Im Manuscript ohne Ueberschrift; im index steht: van der minschen iamer.

²⁾ = steht geschrieben bei.

³⁾ uns erheben, vgl. engl. to rise.

⁴⁾ = träge hinleben.

⁵⁾ = im Falle daß.

- Und regeren aver syne werdyn.¹⁾
 5 Doch so schal he se beleven,
 Alze dit paulus hefft beschreven.
 He schal dencken, wo se Got hefft geschapen
 Van Adams flesch unde knaken,
 Ut syner syden wort se genamen
 10 Daer ut kan men wol naramen,²⁾
 Wo de frouwe regeren schal,
 Dat leret eer de erste scheppinge wol:
 Namme hōvede Udae hefft se Got nicht geschapen,
 Uppe dat se deme manne dat regiment scholde laten;
 15 Oc schoep se Got nicht van den vōten,
 Daerut men kan merken und weten,
 Dat de man syne frouwe nicht gang vōrslimme,³⁾
 Men eer in dat hilge middel hoelde
 Und beleve se, wo Got syne karken,
 20 Dit schal eyn Iderman alle Tydt anmarcken
 Christus hefft so belevet syn lōvige follich,⁴⁾
 Dat he se dorch syn bloet makede salich,
 He gaff sich sülven gang daer vōr,
 Daer ut men kan merken syn groet bekeer,
 25 Syne grote leve, de he hefft gehat,
 Vor welkeren he gaff so dūren schatt,⁵⁾
 Syn flesch und bloet in dat lydent groet,
 Toem lasten oc in den bitteren doet.
 De man schal oc beleven syn wyff,
 30 Alze he belevet syn egen lyff.
 Eyn Ider drecht to synes lyves sorge
 Van deme avende went in den morgen,
 He erneert dat mit grottem flytt
 Und hatet dat in nener Tydt.
 35 So schal oc syn de leve des mans
 To syner frouwe heel und gang.
 So schaltu beleven de frouwe dyn
 Und schalt oc nicht bitter to eer syn.

Van der huszprouwen.

- Nu hört, gy frouwen, wat Got Ju büt,
 40 Wo gy Ju schōlen holden in juwe echteschup.⁶⁾

¹⁾ Hauswirtin.

²⁾ mutmaßen.

³⁾ gering schätzen.

⁴⁾ Volk.

⁵⁾ Schatz.

⁶⁾ Ehe.

- Juwe man schole gy fruchten und beleven,
 So hefft paulus toen Epheseren geschreven,
 Ock schole gy en syn in allen underdanichsch
 Und in Gotliken dingen hoersamisch,
 45 Over eme schöle gy nicht heerschoppen, ¹⁾
 Ock in neyner wyse se bespotten.
 Gy scholen ock even eyn jder eer man,
 Alze Sara Abraham hefft gedaen.
 Dat erste wort schole gy em laten
 50 Und swygen to velen, dat mach ju baten. ²⁾
 Juwe cledinge schölen also syn
 In metige smückinge unde reyn.
 Desse meticheit men hyr inne holdt,
 Dat men nicht draget parle edder gold,
 55 Ock altoseer dūrbaer want ³⁾
 Schal nicht werden van dy bekant,
 Daer mede to becledende dyn lyff,
 Wultu anders syn eyn christen wyff.

1. Tim.: 2.
 1. Pet.: 3.

Wo de olderen ere fyndere upteen schölen.

- Hört nu, gy olderen, wat Ju Got hefft gebaden,
 60 Wo gy Juwe fyndere scholen holden to Gode.
 Dit sülve leert Ju david, de hilge man,
 Im psalmboke schrifft he daer van:
 Kum heer, myn fynt, und høre van my,
 De fruchte Godes wil ick leren dy.
 65 Dit leerde ock thobias synem Sön,
 Do he moeste sterven van en.
 Myn leve fynt, sprack he, dit is myn begeer,
 Du woldest van my nemen desse leer:
 Dyn moder schaltu eren alle tydt
 70 Und andenden ere arbeyt und flyt,
 Ere smerte und farlicheit groet
 Und in der telinge ⁴⁾ den groten noet.
 Ick bydde, du willest Got hebben in dynem harten,
 So lange du hyr levest up erden.
 75 Vörder bidde ick ock van dy,
 Du woldest ock doch hören my:
 Beware dy in allen stunden,
 Dattu nicht vulbordest den sünden,
 Ock nicht woldest nalaten Godes Gebot,

¹⁾ herrschen, Herrschaft üben.

²⁾ nützen.

³⁾ Gewand.

⁴⁾ Geburt.

- 80 Welck uns geven hefft unse here Got.
 Van dynen güderen gyff den armen,
 So wert sich Got aver dy vörbarmen,
 Dyn angesicht schaltu nicht affkeren
 Van yennigem armen hyr up eerden.
- 85 Idt schal ock so scheen dy toon eren,
 Dat Got syn angesicht nümmer van dy schal feren.
 Beware dy vör alle unküsheit,
 De men in menniger wyse deyt,
 Buten dynem echten gaden ¹⁾ schaltu nicht begeren
- 90 Jennige frouwe toen unereren.
 Ock der hovardt late neyn ruem werden,
 In dyn harte late se nicht vörharden.
 Dyne arbeideren gyff drade eer loen,
 Eat se nicht ungeloeent betto morgen gaen.
- 95 Wat du hatest dy to scheen ²⁾ van anderen lüden,
 Daer schaltu dy ock sülven vör höden.
 Alletydt schaltu benedyen Got,
 Den schaltu bidden in rechter demoeedt,
 Dat he dy vörlüchte myt syne gnade,
- 100 Und schicken alle dyne wege na syne bade.
 Myn leve sön, fruchte nicht to seer,
 Na dessem levende werde wy hebben grote eer.
 Isset dat wy Got fruchten und laten dat quade,
 Doen dat gude, so werde wy kamen to Gode.
- 105 Dit sint de lere des hilgen manns,
 Den gy olderen schölen nafolgen ganß,
 Eren ock also den kynderen ju,
 Alze dit hört den guden olderen to.
- Wo de wert und werdynne eer solck scholen regeren.
- Nu möte gy ock marcken, man und frouwen,
 110 Dat gy ock handelen in rechten trouwen
 Jegen dat ander folck in Juvem huse,
 De gy scholen leren na desser wyse,
 Dat gy alle tydt staen in godes fruchten,
 Welker beyde, heer und knecht, wert tuchten,
- 115 Beden en nictes ³⁾ in jennigen stunden
 Daer se iegen Got inne mochten werden gefunden.
 Ock schöle gy dit alle tydt also holden,
 Dat gy en doen alze gy van en wolden,
 Ene leren Godesfruchten,

¹⁾ außer deiner Ehegattin.

²⁾ hassest, daß dir geschehe.

³⁾ Nichts von ihnen fordern.

- 120 Se asletydt holden to eren und tuchten,
Und nicht vörförtet ere vördeende loen,
Welker schryvet in den högesten throen. Jakob: 5.

Wo kyndere und knechte sich schölen hebben toen olderen und werden.

Höret nu, gy kyndere, und leret all,
Wo ey n jder sich to synen olderen hebben schall.

- 125 Dit sülvē leret ju paulus recht,
To den collosseren daer he secht:
Gy kyndere, syt hoersaem juwe olderen,
Dit belonet Got myt ewigen güderen.
Mit lyve und gude schaltu denen se,
130 Uppe dy schaltu nemen ere we,
Se trösten mit wörden und werken
Und se alle tydt vorquicken und sterken.

1) O minsche, gedencke, dattu moest sterren,
Dat gudt beholden hÿr dyn erven.
Wen se dy hebben to grave gebracht,
So dencken se beide dach und nacht,
Wo se dyn gudt mögen delen,
Se fragen nicht na der selen.
Darumme idt und drinck to mate,
Giff den armen, dat deit dy bate.
Du bringest nicht meer van hues und have
Alze ein laßen und fiste to grave.

* * *

Nachwort.

Was ich mir von Lütke Naamans Schriften zu bearbeiten vorgenommen habe, ist geschehen. Es bleibt mir nur noch übrig, auf das, was hier mitgeteilt ist, einen Rückblick zu werfen.

Zunächst das Sprachliche. Ich darf bei den Lesern dieser unserer schleswig-holsteinischen Publikationen Bekanntschaft mit unserer Landessprache voraussetzen. Es wird daher jeder bei näherem Zusehen sich in die altertümliche Sprachweise bald hinfinden und sich an der uns fremdartig vorkommenden Schreibart nicht stoßen. Zum leichteren Verständnis, namentlich wo es sich um ungebräuchlich gewordene Wörter und Redewendungen handelt, sind Erklärungen beigelegt, meistens nur einmal.

1) Das Folgende späterer Zusatz, wie an den Schriftzügen im Manuskript und an der etwas anderen Schreibweise ersichtlich ist.

Wichtiger als das Sprachliche ist der theologisch-religiöse Gehalt der mitgeteilten Schriften, und zwar in dogmatischer und in kirchengeschichtlicher Beziehung.

In ersterer Hinsicht ist allerdings der Ertrag dürftig. Es tritt überall das Streben hervor, das sola fide der Reformation durch Betonung der bona opera zu bekämpfen und aus dem Evangelium eine nova lex zu machen. Wenn der Glaube, wie N. es darstellt, nichts weiter ist als ein Ja-sagen zu allem, was geschrieben ist, wie denn ja auch leider noch heute die Auffassung im Volke verbreitet ist (fides historica), so hat N. unzweifelhaft ein Recht, solchen „Glauben“ als völlig unzureichend hinzustellen und gegen die Vermessenheit eines solchen Glaubens auf den Ernst der Ewigkeit hinzuweisen. Aber er stellt der einen Einseitigkeit eine andere entgegen. Dabei fehlt es bei ihm nicht an Ausdrücken rechten Glaubens, namentlich in dem mitgeteilten Gedicht: O Jesu Christ.

Viel interessanter sind uns die Auslassungen des Franziskanermönchs in kirchengeschichtlicher Hinsicht. Man merkt doch, daß es in jener ersten Zeit der Reformation ziemlich unruhig und stürmisch auch bei uns hergegangen ist, daß erst Jahre vergehen mußten, bis die neue religiöse Bewegung in ein ruhiges Fahrwasser einlenkte und das neue Kirchenwesen in rechte Ordnung kam. Es ist ja bekannt, daß auch Luther und Melancthon Ausschreitungen und Auswüchse der Reformation bitter beklagt haben, namentlich das beginnende Staatskirchentum, den Raub der Kirchengüter und den demokratischen Einfluß der „Herren omnes“. Man kann es darum dem altgläubigen Bruder Lütke nicht verdenken, wenn er über manches, was ihm von Jugend her lieb war und nun oft gewaltsam umgestürzt wurde, laute Klage erhebt. Hierin können wir ihm in vielem folgen oder haben wenigstens Verständnis dafür. Wir können es auch verstehen und nachfühlen, wie er durch verschiedene Lebenserfahrungen verbittert und in seiner friesischen Zähigkeit (um nicht zu sagen: Bockbeinigkeit) bestärkt worden ist. Er sah viel Böses entstehen: Verfall der Sitten (den auch Luther beklagt hat), Lieblosigkeit, auf den Kanzeln meist Schelten und Poltern, Rotten und Unordnung. Dazu kamen persönliche Kränkungen: seine Vertreibung aus dem Kloster, sein Exil, das Verbot, das Ordenskleid zu tragen und besonders die hinterlistige Art der dänischen Regierung, mit der sie das Testament seiner verehrungswürdigen Eltern umgeändert hat. Man kann es ihm nicht verargen, wenn er die reichen Mittel, die ihm zur Verfügung standen, für katholische Zwecke anlegen wollte; nun wurde aber seine Gründung sehr gegen seinen Willen ein evangelisches Gymnasium, aus dessen Räumen er, wie erzählt wird, Lieder hören mußte, wie: Erhalt'

uns, Herr, bei deinem Wort, und steur' des Papstes und Türken Mord. Es ist anzuerkennen, daß er bei allen Aufregungen sich geduldig verhielt und ein durchaus ehrbares Leben führte. An seiner persönlichen Frömmigkeit, wenn auch im alten Stil, kann nicht gezweifelt werden. So wird uns dieser unser Landsmann trotz allem nicht unsympathisch sein.
